



Welle 14
Erhebung
KW 11 2023
Stand 24.03.23

**UNIVERSITÄT
ERFURT**
Institute for Planetary
Health Behaviour



Ergebnisse aus der Planetary
Health ACTION SURVEY - PACE

Prof. Dr. Cornelia Betsch, Lennart Hellmann, Dr. Philipp Sprengholz, Dr. Pari Shamsrizi, Dr. Mattis Geiger, Dr. Lars Korn, Dr. Sarah Eitze, Elisabeth Sievert, Lena Lehrer, Dr. Mirjam Jenny - Gesundheitskommunikation

Trotz größter wissenschaftlicher Sorgfalt und dem Mehr-Augen-Prinzip sind alle Ergebnisse und Schlussfolgerungen vorläufig.



ROBERT KOCH INSTITUT



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



leibniz-psychology.org



Datengrundlage

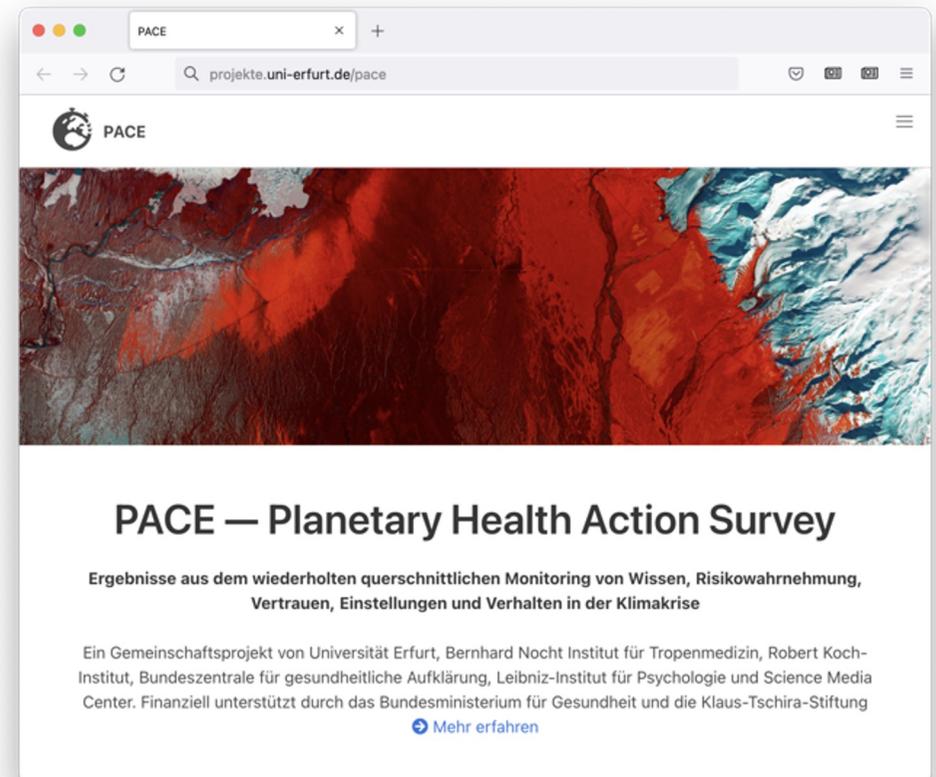
Welle 14

- Datenerhebung 14./15.03.23
- n = 953 Befragte

Deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichproben, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet.

Planetary Health Action Survey PACE

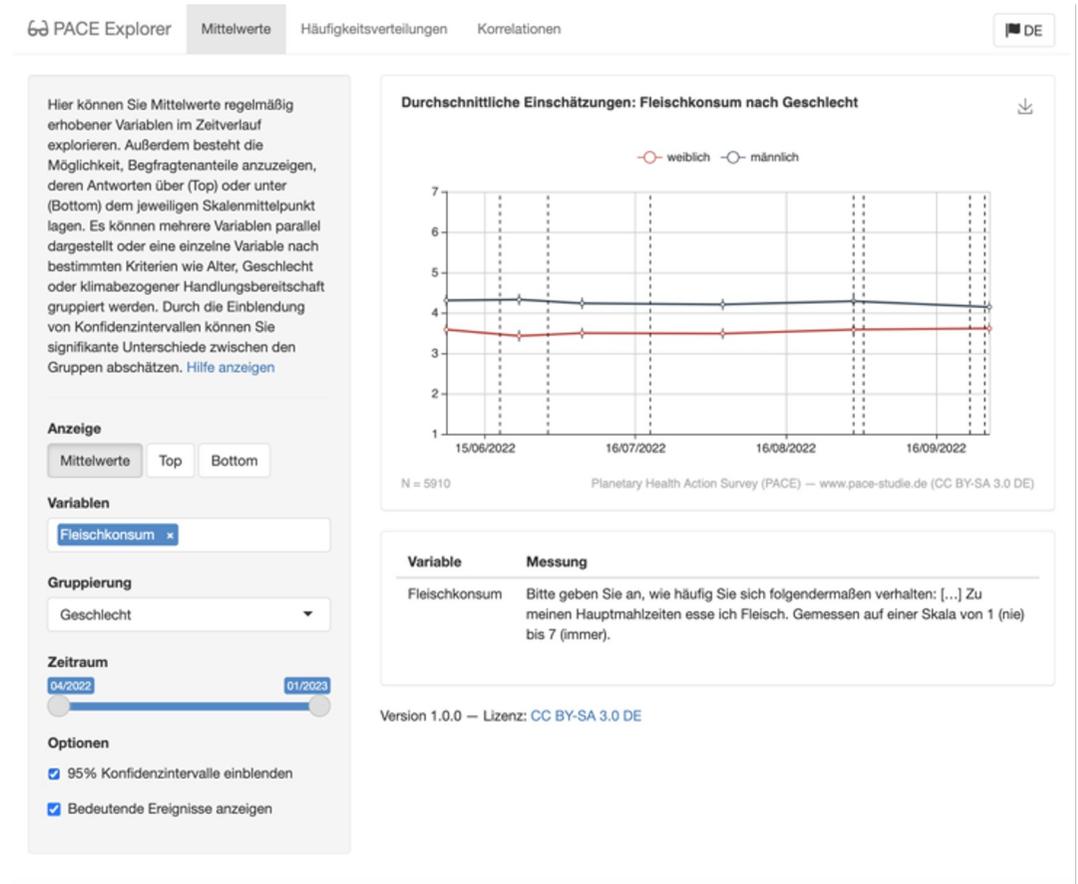
- Datenerhebung aktuell alle 2 Monate plus Sondererhebungen
- Es wird v.a. die Bereitschaft zum Klimaschutz betrachtet:
 - individuelles Klimaschutzverhalten
 - Akzeptanz politischer Klimaschutzmaßnahmen
 - Bereitschaft, sich bei der Gestaltung der politischen Maßnahmen einzubringen (Partizipationsbereitschaft)
- Es wird u.a. untersucht, inwiefern die Wahrnehmung, dass der Klimawandel ein Gesundheitsrisiko ist, die Bereitschaft zum Klimaschutz beeinflusst und welche anderen Faktoren außerdem eine Rolle spielen.
- Methode
 - deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichprobe, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet, pro Welle ca. N = 1000, querschnittlich
 - Die meisten Analysen sind deskriptiver Natur. Inferenzstatistisch werden Korrelationen und Ergebnisse aus Regressionsanalysen berichtet. Kausalschlüsse sind nur in Experimentaldesigns möglich. Experimente sind gesondert ausgewiesen.
- www.pace-studie.de
 - Zusammenfassungen und Foliensätze pro Welle zum Herunterladen
 - Sortierung nach Themen
 - Bericht der Daten vorheriger Wellen
 - Suchfunktion für Themen
 - **Neu: Interaktiver Explorer**





Neu: PACE Explorer

- Im interaktiven PACE-Explorer können Sie nun den Verlauf über die Zeit betrachten
 - z.B. wie entwickelt sich im Mittel der Fleischkonsum?
 - Wie entwickeln sich die Anteile der Personen, die einen hohen („top“) oder niedrigen („bottom“) Fleischkonsum haben, über die Zeit?
 - Wie entwickelt sich der Fleischkonsum von verschiedenen Personengruppen (z.B. nach Geschlecht, Alter, Handlungsbereitschaft) über die Zeit?
- Prozentangaben abfragen
 - z.B. wie viel Prozent der Befragten verzichten „immer“ auf Fleisch?
- Korrelationen (statistische Zusammenhänge) zwischen verschiedenen Aspekten darstellen lassen
 - z.B. wie ist die Korrelation über die Zeit zwischen Fleischkonsum und Vertrauen in die Regierung?



HANDLUNGSBEREITSCHAFT

{ Individuelles Klimaschutzverhalten,
Akzeptanz von Maßnahmen, politische
Partizipationsbereitschaft }

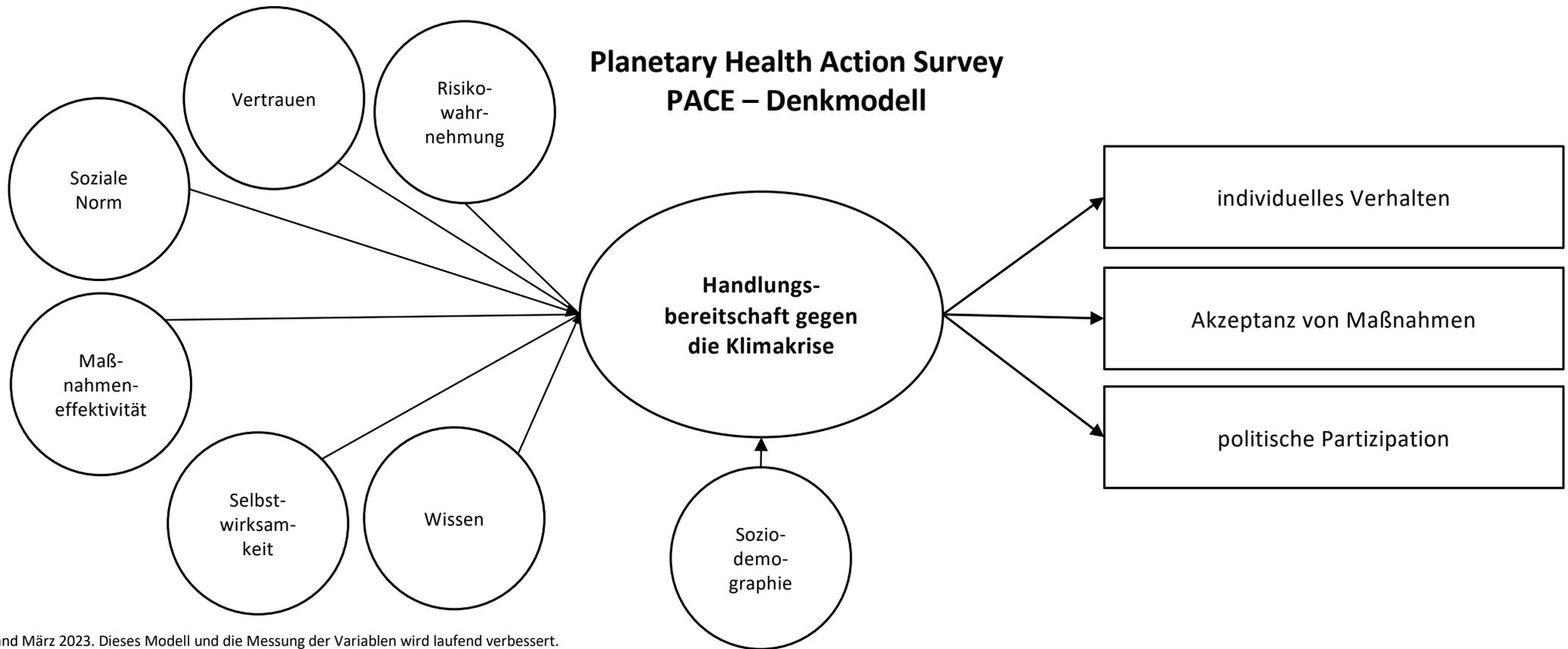
Menschen unterscheiden sich darin, wie sie Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnehmen, der Regierung vertrauen, in welchem sozialen Umfeld sie sind, usw.

Eine Veränderung dieser Aspekte – also z.B. durch Kampagnen – kann zu einer Veränderung der Handlungsbereitschaft führen.

Diese Aspekte beeinflussen ihre Handlungsbereitschaft, also wie stark sie sich für Klimaschutz und gegen die Klimakrise einsetzen.

Für Kampagnen etc. lässt sich untersuchen, welche sozio-demographischen Gruppen eine niedrige Handlungsbereitschaft haben.

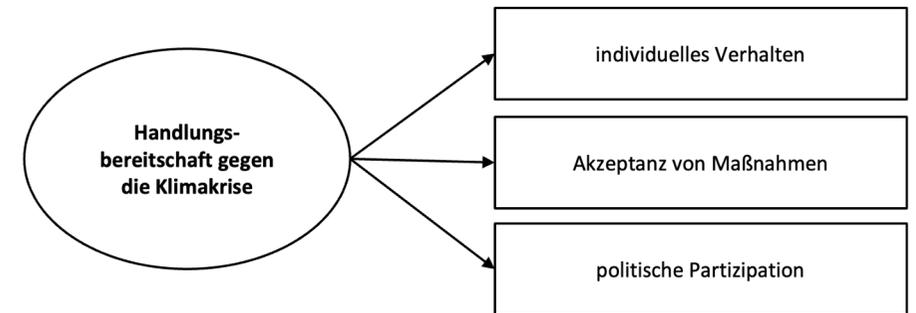
Eine hohe Handlungsbereitschaft bedeutet, dass Personen sich klimafreundlich verhalten, sich politisch für Klimaschutz engagieren und politische Maßnahmen zum Klimaschutz unterstützen.



Was bedeutet Handlungsbereitschaft?

Die Handlungsbereitschaft während einer Krise umfasst Verhaltensweisen und Einstellungen gegenüber Maßnahmen zur Krisenbewältigung. Dabei berücksichtigen wir drei Aspekte:

1. Bereits gezeigtes individuelles Verhalten (z.B. Reduktion des eigenen Treibhausgasausstoßes)
2. Die Zustimmung zu künftigen gesellschaftlichen und politischen Maßnahmen (z.B. Unterstützung einer Förderung erneuerbarer Energieträger)
3. Politische Partizipation (z.B. Teilnahme an Demonstrationen für mehr Klimaschutz)



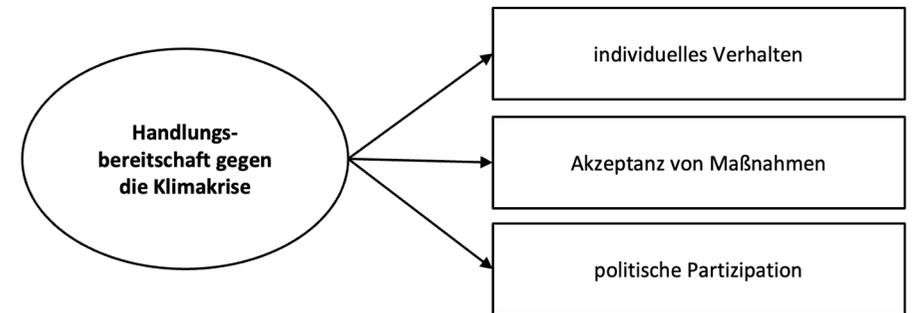
Diese Aspekte werden zu einem gemeinsamen Wert, der "Handlungsbereitschaft", zusammengefasst.

Was bedeutet Handlungsbereitschaft?

Hohe Handlungsbereitschaft gegen die Klimakrise bedeutet, dass Personen

- sich eher klimafreundlich verhalten,
- sich politisch für Klimaschutz engagieren und
- politische Maßnahmen zum Klimaschutz unterstützen.

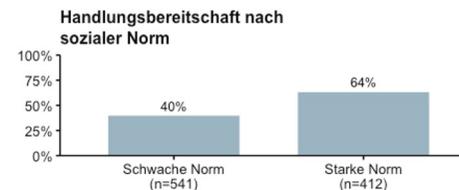
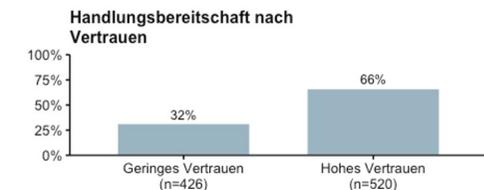
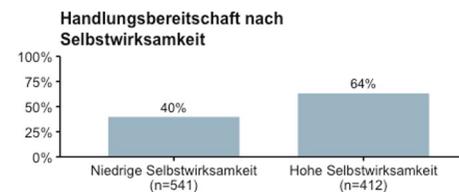
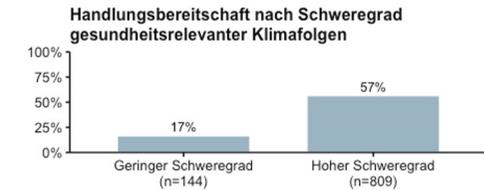
Niedrige Handlungsbereitschaft bedeutet, dass Personen sich eher klimaschädlich verhalten, sich politisch eher gegen den Klimaschutz engagieren und politische Maßnahmen zum Klimaschutz ablehnen.



Was beeinflusst die Handlungsbereitschaft?

Personen haben eher eine höhere Handlungsbereitschaft, wenn sie

- die Effektivität von Klimaschutzmaßnahmen hoch bewerten
- größere Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnehmen - also Gesundheitsfolgen für wahrscheinlicher und schwerwiegender halten,
- es leicht finden, selbst klimaschützendes Verhalten zu zeigen (also eine höhere Selbstwirksamkeit haben),
- mehr Wissen über Umwelt und Klimawandel besitzen,
- mehr Vertrauen in Institutionen haben,
- wahrnehmen, dass sich andere für den Klimaschutz engagieren und/oder es von ihnen erwarten.

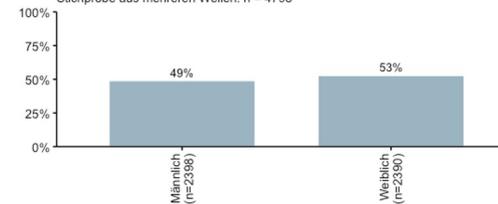


Handlungsbereitschaft nach Demografie

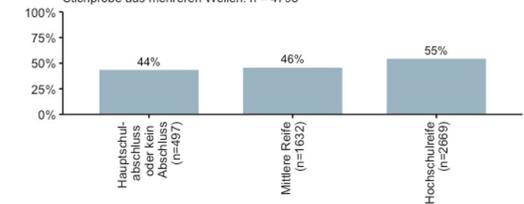
- Insgesamt sind die Unterschiede nach Demografie sehr klein und verlieren an Bedeutsamkeit, wenn man statistisch für die psychologischen Variablen (siehe Folie vorher) kontrolliert.
- Personen mit einer eher **niedrigen Handlungsbereitschaft** sind tendenziell **jünger, männlich, hatten eine kürzere Schulbildung** oder befinden sich in **kleineren Städten oder Gemeinden**.
- Auch die **Parteipräferenz** spielt eine Rolle.

Die Ergebnisse wurden mittels einer Regression geprüft. In das Modell wurden weitere demografische Variablen (z.B. Einkommen) einbezogen. In der Abbildung wird der Prozentsatz von Personen mit hoher Handlungsbereitschaft in der jeweiligen Subgruppe (z.B. „Männer“) dargestellt.

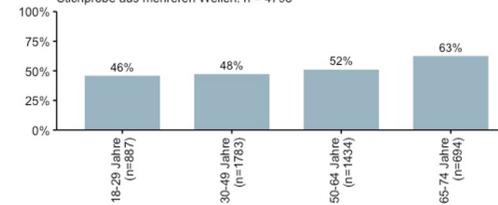
Handlungsbereitschaft nach Geschlecht
Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



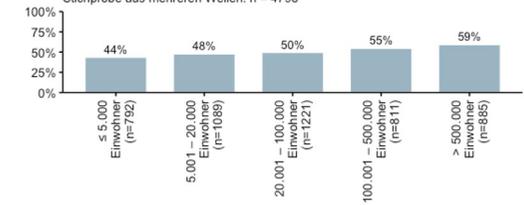
Handlungsbereitschaft nach Bildung
Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



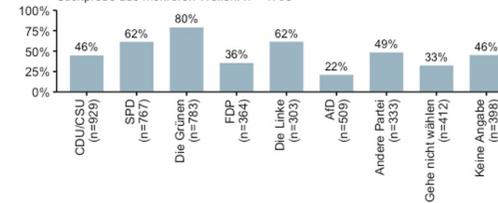
Handlungsbereitschaft nach Alter
Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



Handlungsbereitschaft nach Einwohnerzahl
Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



Handlungsbereitschaft nach Parteipräferenz
Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



Geschlecht und Handlungsbereitschaft

Frauen zeigen eine etwas höhere Handlungsbereitschaft (sehr geringe Unterschiede).

Da Handlungsbereitschaft verschiedene Facetten umfasst, wird hier nochmal getrennt nach Facetten aufgeführt, wie handlungsbereit Männer vs. Frauen sind.

Frauen zeigen etwas mehr klimafreundliches Verhalten und akzeptieren eher politische Maßnahmen für mehr Klimaschutz.

Männer hingegen zeigen eine etwas höhere Bereitschaft, sich politisch für Klimaschutz einzusetzen (z.B. durch Demonstrationen).

Facetten der Handlungsbereitschaft nach Geschlecht

Mittelwerte und 95% CIs. Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



Alter und die einzelnen Komponenten der Handlungsbereitschaft

Ältere Personen zeigen eine höhere Handlungsbereitschaft.

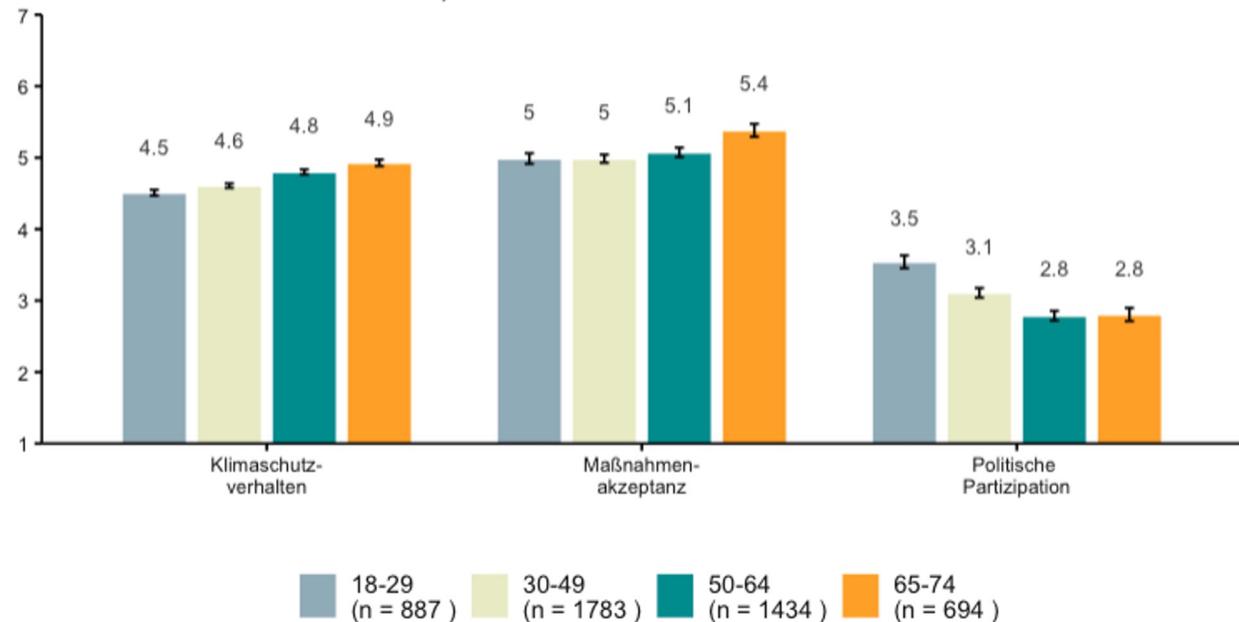
Da Handlungsbereitschaft verschiedene Facetten umfasst, wird hier nochmal getrennt nach Facetten aufgeführt, wie handlungsbereit Menschen in verschiedenen Altersgruppen sind.

Ältere Menschen zeigen mehr klimafreundliches Verhalten und akzeptieren eher politische Maßnahmen für mehr Klimaschutz.

Jüngere Personen hingegen zeigen eine höhere Bereitschaft, sich politisch für Klimaschutz einzusetzen (z.B. durch Demonstrationen).

Facetten der Handlungsbereitschaft nach Altersgruppen

Mittelwerte und 95% CIs. Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



Ein höherer Mittelwert bedeutet höhere Zustimmung bzw. mehr klimaschützendes Verhalten

Größe der Stadt oder Gemeinde und Handlungsbereitschaft

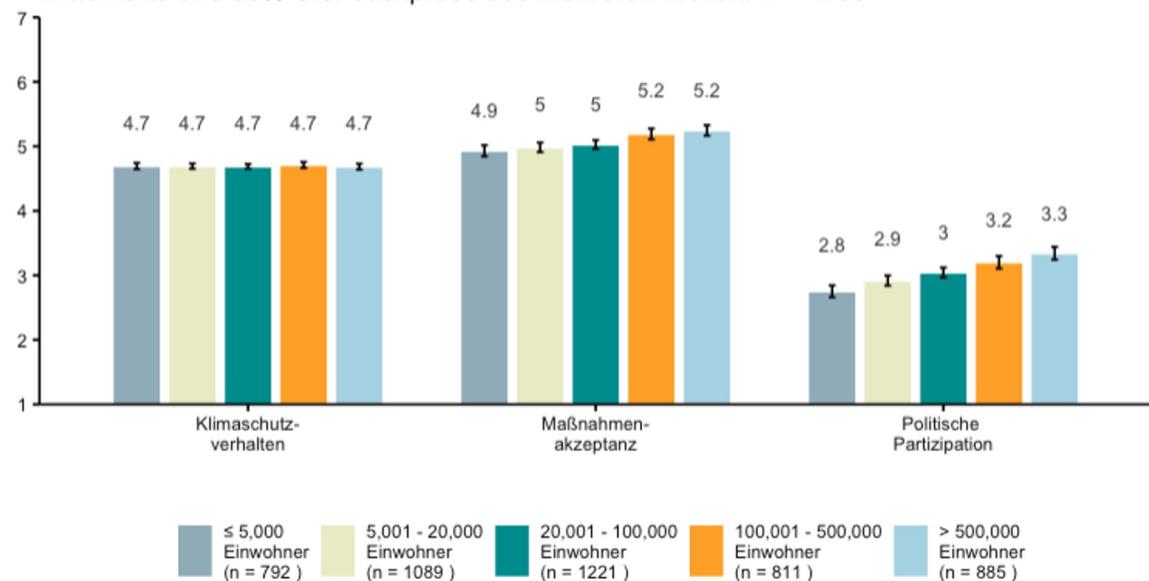
Personen in größeren Gemeinden oder Städten zeigen insgesamt eine höhere Handlungsbereitschaft.

Betrachtet man die einzelnen Facetten der Handlungsbereitschaft zeigt sich, dass Personen in Gemeinden oder Städten mit größerer Einwohnerzahl Klimaschutzmaßnahmen eher zustimmen. Sie engagieren sich auch eher politisch für Klimaschutz.

Wie viel individuelles Klimaschutzverhalten bereits gezeigt wird, ist unabhängig von der Stadt- bzw. Gemeindegröße relativ ähnlich.

Facetten der Handlungsbereitschaft nach Einwohnerzahl

Mittelwerte und 95% CIs. Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798



*ein hoher Mittelwert bedeutet hohe Zustimmung bzw. klimaschützendes Verhalten

Parteizugehörigkeit und Handlungsbereitschaft

Bisherige Analysen haben gezeigt, dass Menschen mit unterschiedlichen Parteipräferenzen auch unterschiedlich handlungsbereit sind.

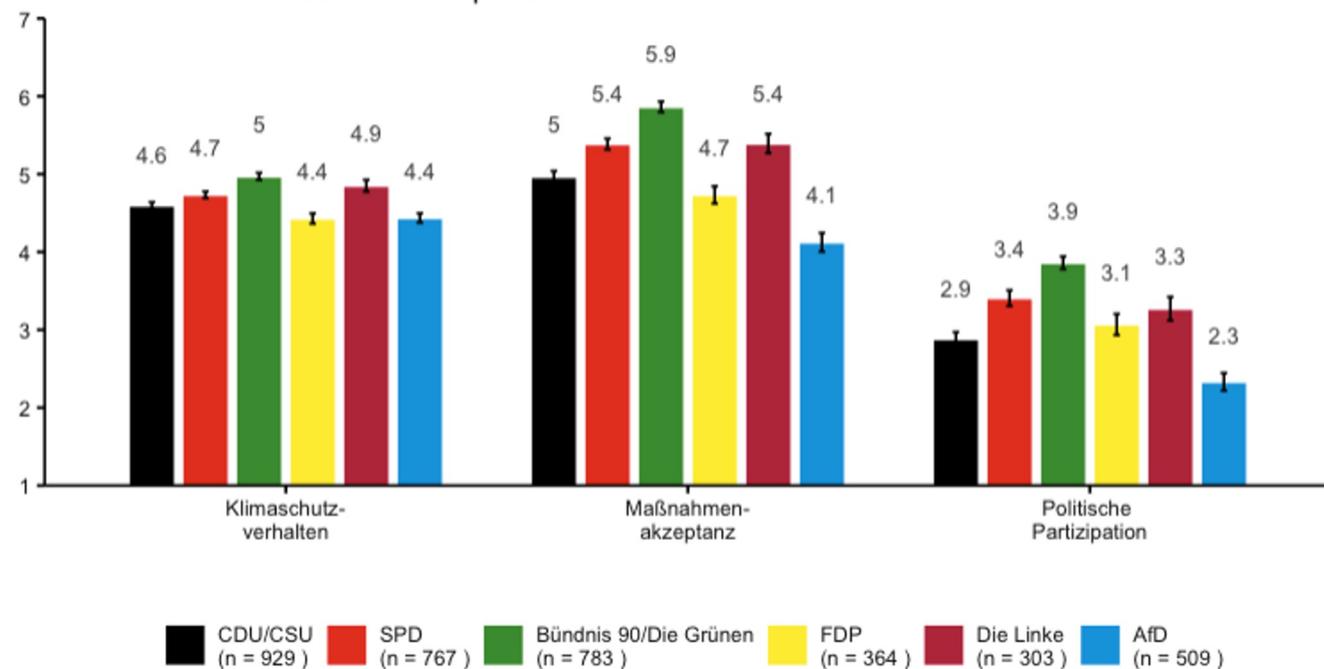
Da Handlungsbereitschaft verschiedene Facetten umfasst, wird hier nochmal getrennt aufgeführt, wie handlungsbereit die potenziellen Wähler*innen verschiedener Parteien sind (Sonntagsfrage).

Es zeigen sich beim bereits gezeigten Klimaschutzverhalten nur relativ geringe Unterschiede: unabhängig von der Parteipräferenz zeigt sich individuelles Verhalten auf mittlerem Niveau.

Jedoch unterscheiden sich die Gruppen deutlich in der Akzeptanz weiterer Maßnahmen und der Bereitschaft, sich politisch für mehr Klimaschutz zu engagieren.

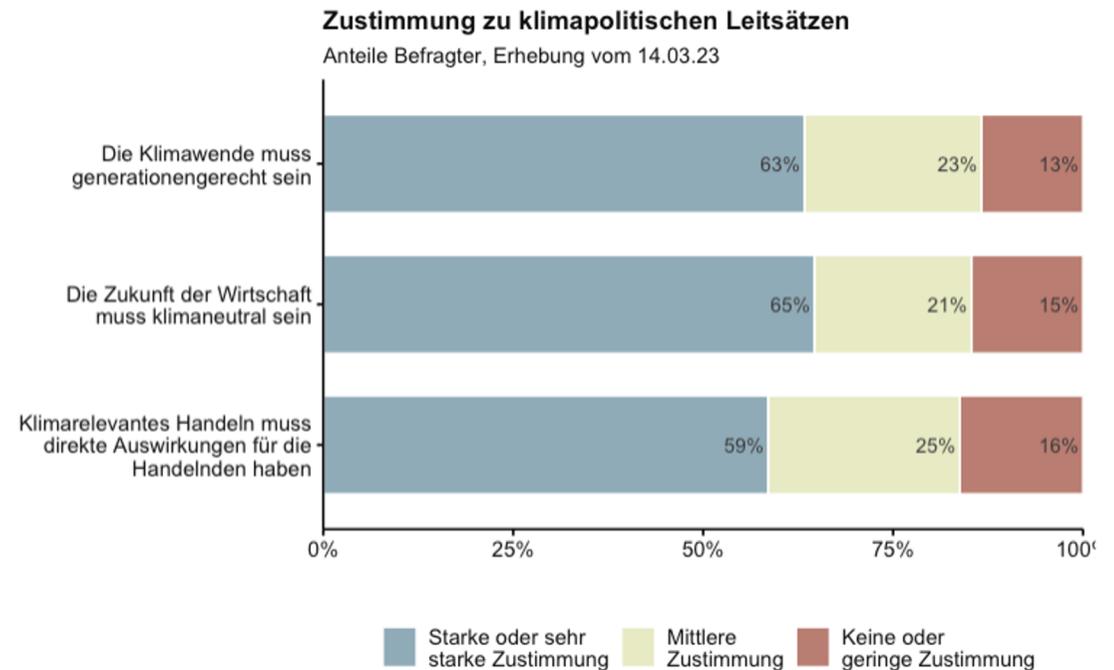
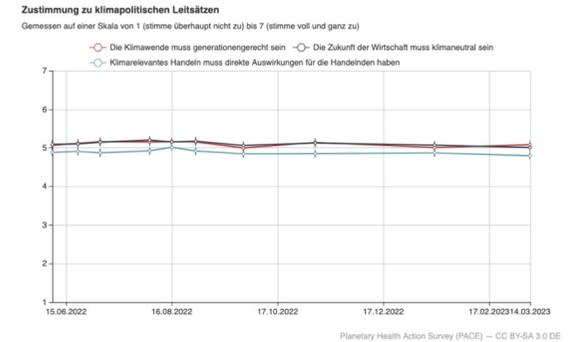
Facetten der Handlungsbereitschaft nach Parteipräferenz

Mittelwerte und 95% CIs. Stichprobe aus mehreren Wellen. n = 4798

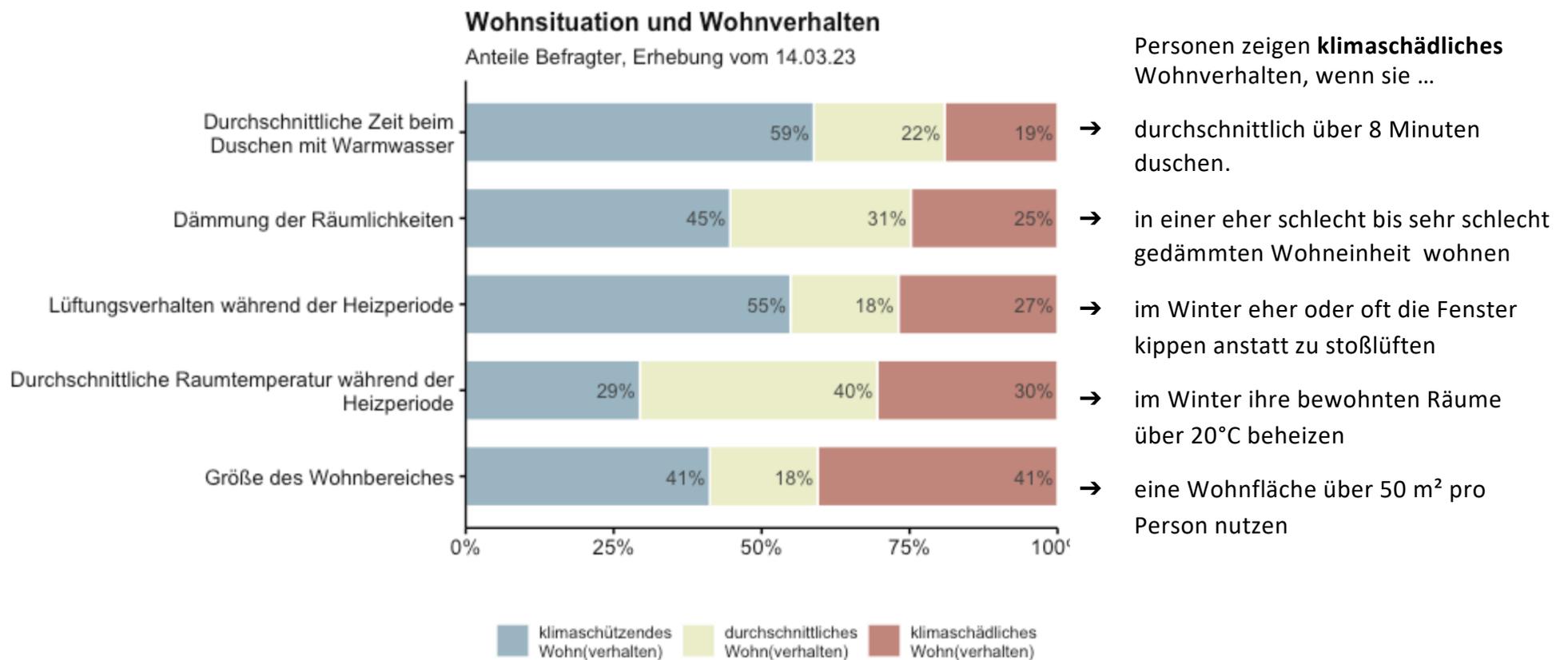


Zustimmung zu klimapolitischen Leitsätzen

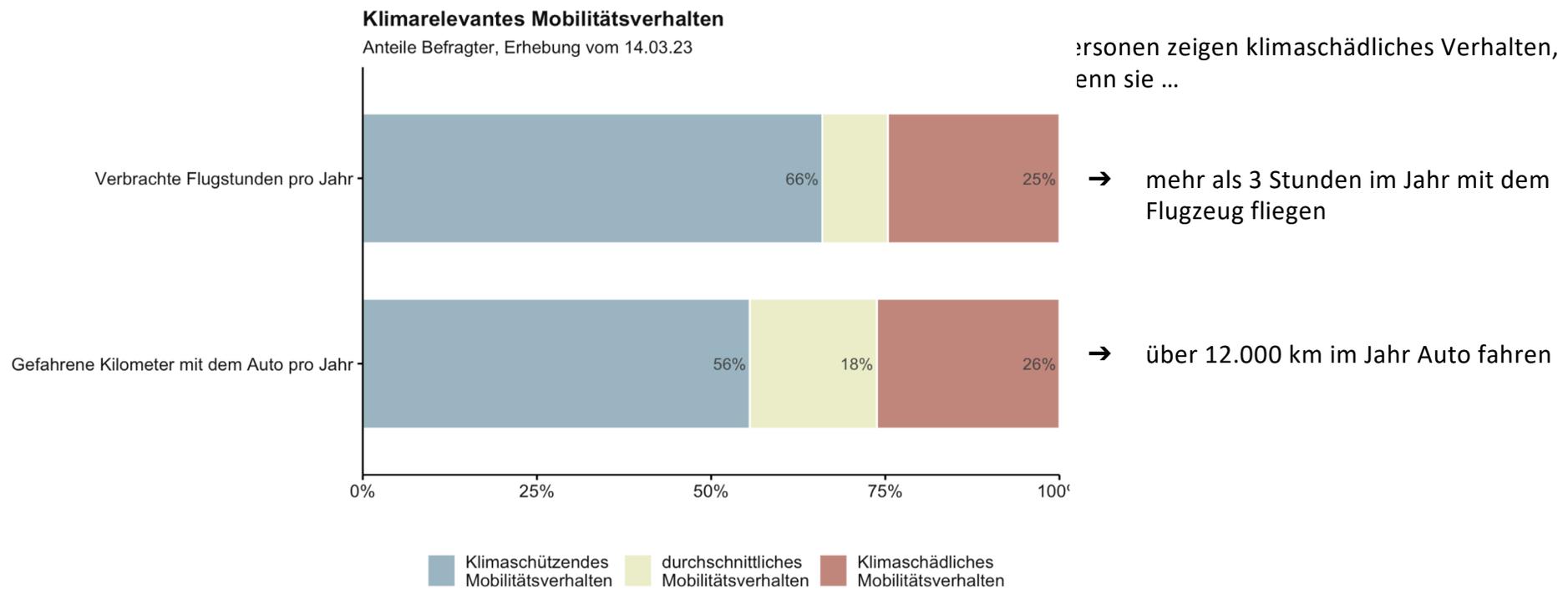
- 59-65% der Befragten stimmt den klimapolitischen Leitsätzen zu.
- Nach ihrer Auffassung muss die Klimawende generationengerecht und die Zukunft der Wirtschaft klimaneutral sein. Zudem soll nach Auffassung der Mehrheit klimarelevantes Handeln direkte Auswirkungen auf die Handelnden haben.
- Die Zustimmung war in den vorherigen Befragungen ähnlich.



Individuelles Verhalten: Wohnsituation und Verhalten



Individuelles Verhalten: Mobilität

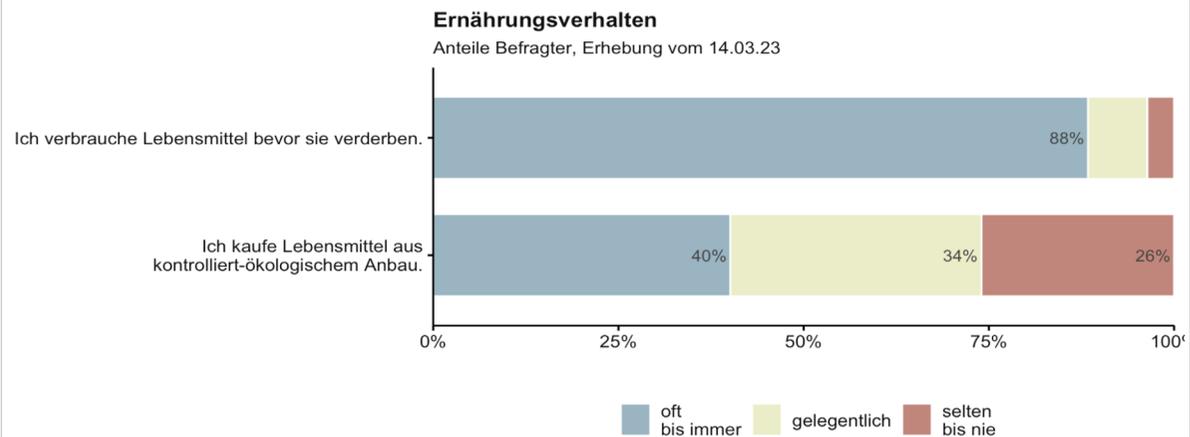
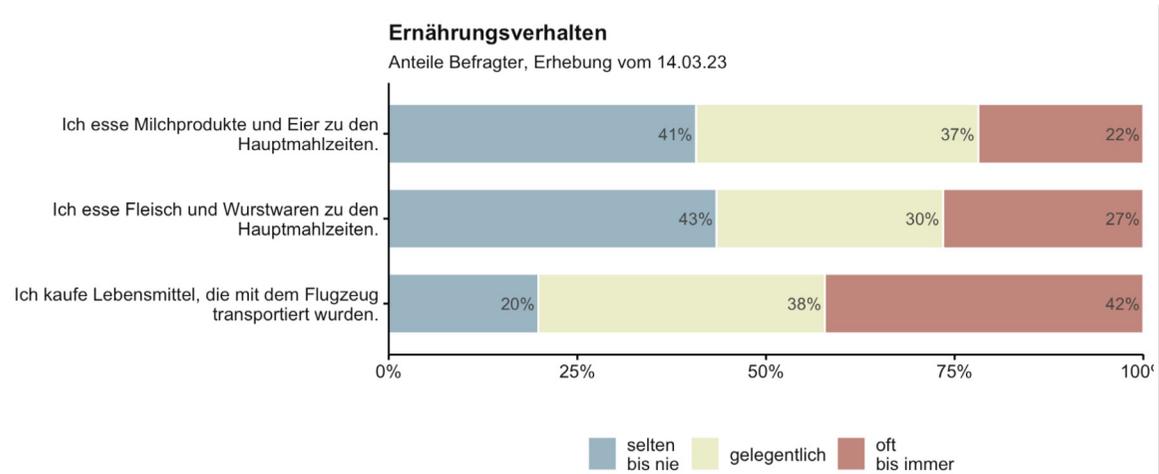


Individuelles Verhalten: Ernährung

Beim Thema Ernährung sind mit dem **Flugzeug transportierte Lebensmittel** die häufigste Nennung (42%) für klimaschädliches Verhalten.

27% essen oft bis immer Fleisch und **26% kaufen selten bis nie** Produkte aus kontrolliert-ökologischem Anbau.

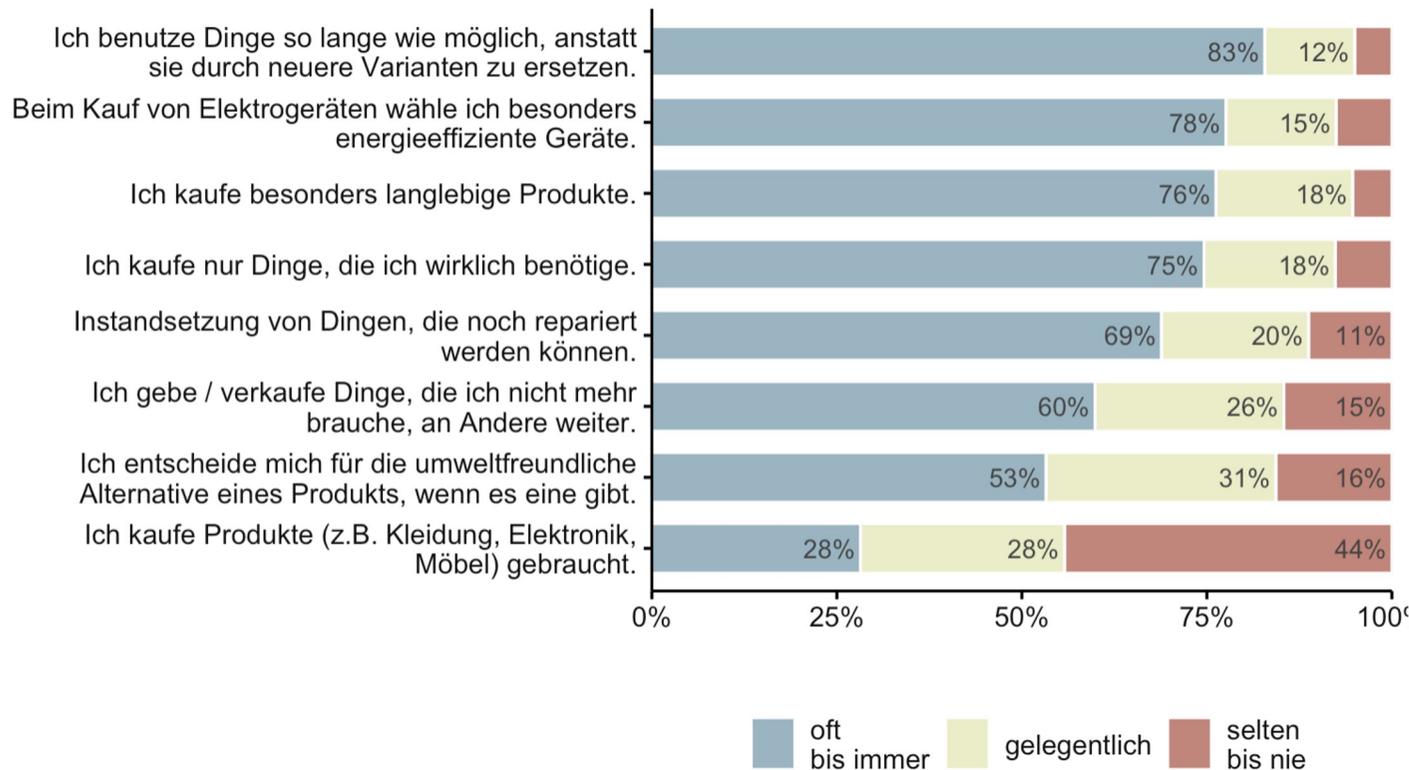
Lebensmittelverschwendung wird von einem Großteil der (88%) der befragten Personen vermieden.



Individuelles Verhalten: Konsumententscheidungen

Einkaufs- und Konsumententscheidungen

Anteile Befragter, Erhebung vom 14.03.23



Beim Einkaufs- und Konsumverhalten geben große Teile der befragten Personen (mehr als 60%) tendenziell **klimaschützendes Verhalten** an.

Insbesondere achten Teilnehmende darauf, Produkte möglichst lang zu benutzen und energieeffiziente Geräte zu wählen.

Im Gegensatz dazu **kaufen 44% der Teilnehmenden lieber Produkte neu** als gebraucht.

Aktuell in der Diskussion

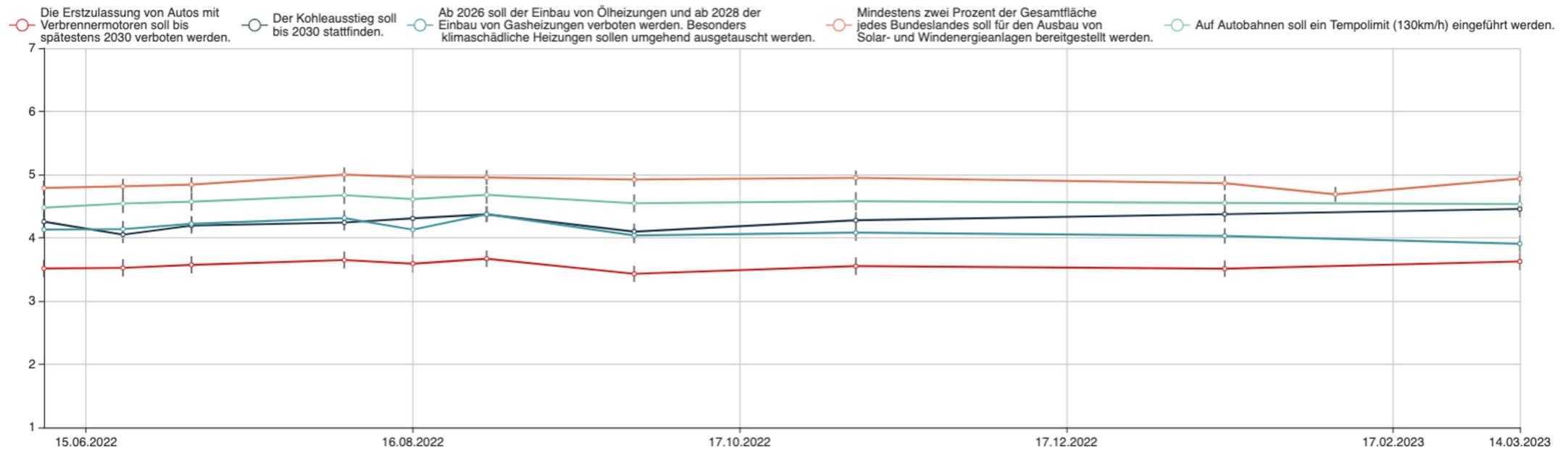
Verschiedene Maßnahmen befinden sich aktuell in der Diskussion. Über die Zeit wurde die Zustimmung zu einigen dieser Maßnahmen wiederholt abgefragt. Die Zeitverläufe sind hier dargestellt.

Es zeigen sich keine deutlichen Veränderungen in der Zustimmung

- zum Verbot von Verbrennermotoren
- zum Kohleausstieg bis 2030
- zum Verbot von Gas- und Ölheizungen
- zum Ausbau der erneuerbaren Energien

Zustimmung zu ausgewählten Maßnahmen

Gemessen auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 7 (stimme voll und ganz zu)



Planetary Health Action Survey (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE

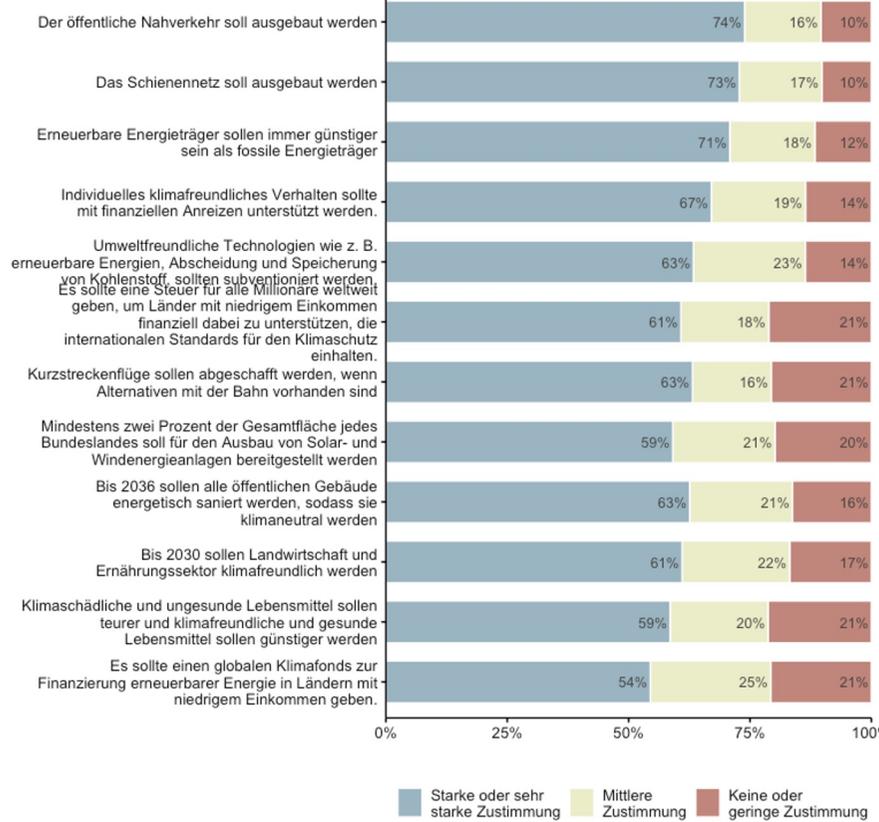
Zustimmung zu einzelnen Maßnahmen - Zusammenfassung

- Viele Maßnahmen und Forderungen für mehr Klimaschutz werden von der Mehrheit der Befragten unterstützt.
- Zwischen 60% und 75% befürworten den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Schienennetzes, die Abschaffung von Kurzstreckenflügen bei Alternativen, die Vergünstigung erneuerbarer Energieträger, die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude oder die klimafreundliche Gestaltung von Landwirtschaft und Ernährung.
- Weniger als die Hälfte der Befragten befürwortet den Kohleausstieg bis 2030, ein künftiges Verbot Öl- und Gasheizungen einzubauen, das Verbot der Erstzulassung von Autos mit Verbrennermotor nach 2030 oder der höheren Besteuerung von Fleisch- und Milchprodukten.
- Zustimmung zu den einzelnen Maßnahmen siehe nächste Folie.

Zustimmung zu einzelnen Maßnahmen

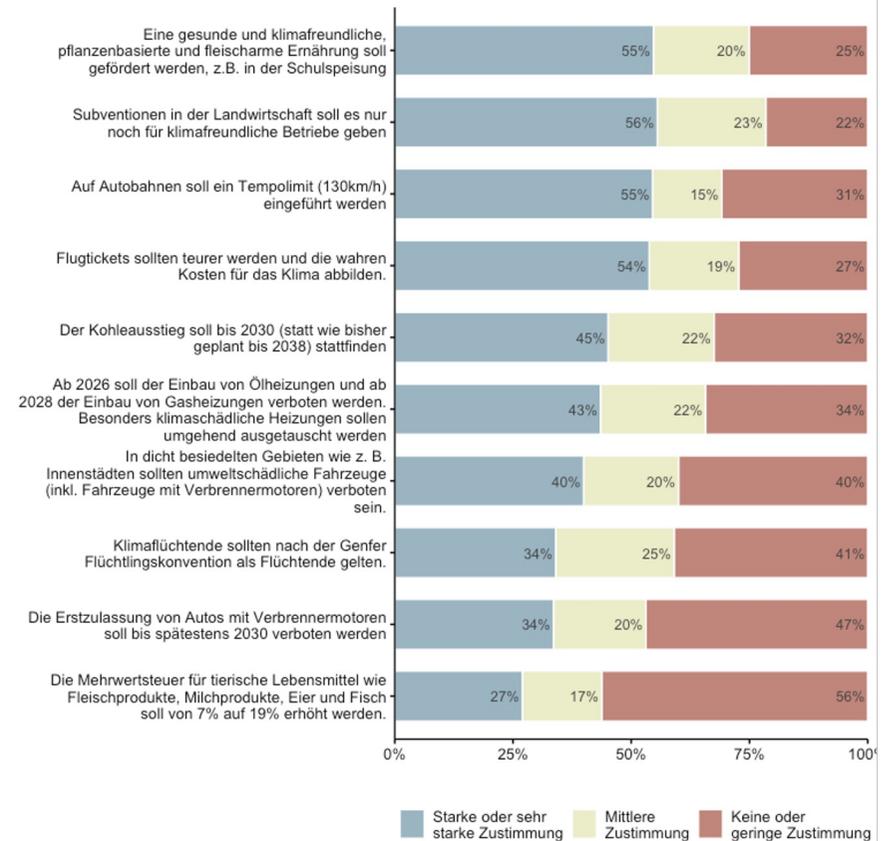
Zustimmung zu klimaschützenden Maßnahmen (Teil 1)

Anteile Befragter, Erhebung vom 14.03.23



Zustimmung zu klimaschützenden Maßnahmen (Teil 2)

Anteile Befragter, Erhebung vom 14.03.23



Politische Partizipationsbereitschaft

Politische Partizipationsbereitschaft wurde über die Häufigkeit von verschiedenen Verhaltensweisen abgefragt.

Der Großteil der Verhaltensweisen wird nur von einem kleinen Teil der Befragten gezeigt (z.B. aktive Beteiligung in der eigenen Gemeinde, Teilnahme an Demonstrationen).

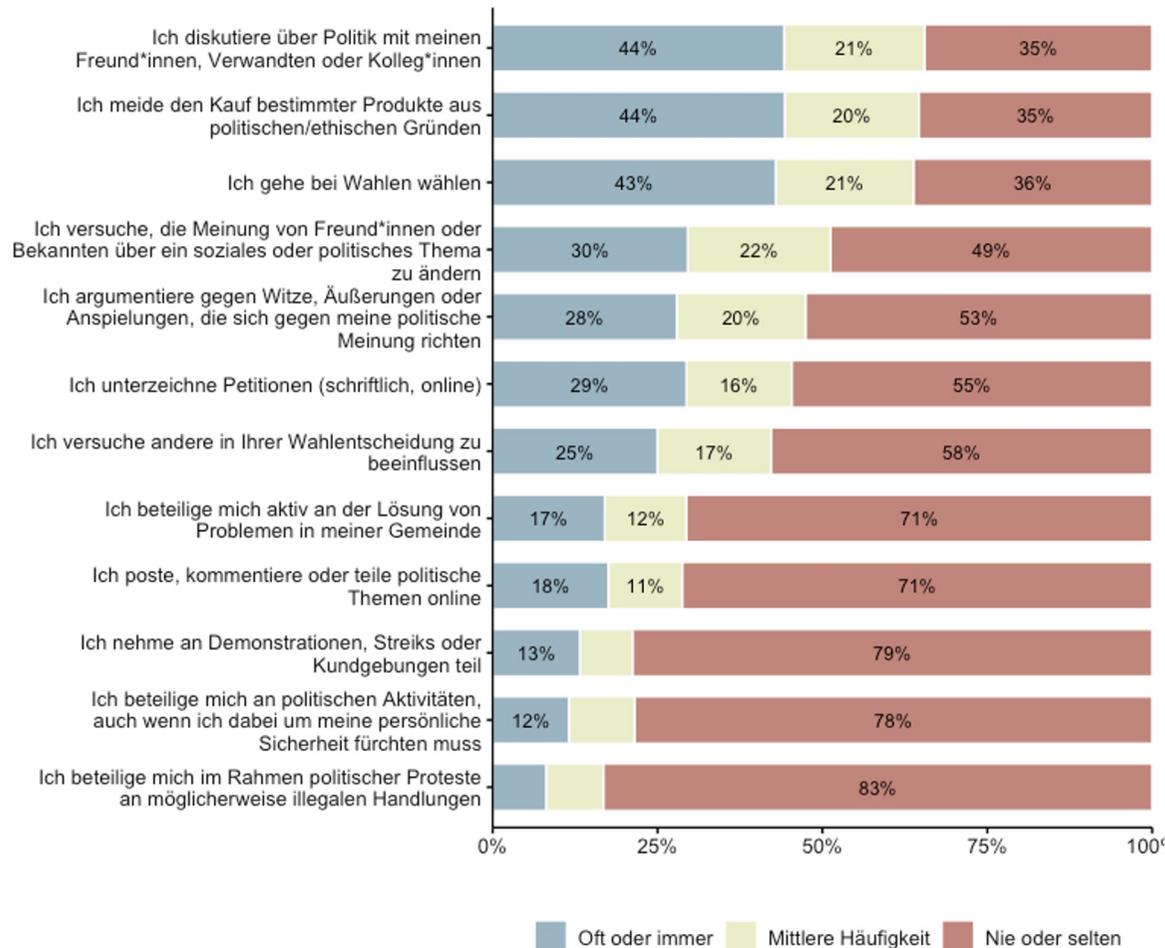
Am häufigsten geben Teilnehmende an, über die Meidung bestimmter Produkte, Wahlen und Diskussion politischer Themen mit anderen Menschen am politischen Prozess zu partizipieren.

Die Originalfragen stammen aus verschiedenen veröffentlichten Skalen und wurden angepasst (u.a. Corning & Myers, 2002; Gopal & Verma, 2017)

Politische Partizipationsbereitschaft

Häufigkeit partizipativer Verhaltensweisen

Anteile Befragter, Erhebung vom 14.03.23



Häufige Formen der Partizipation:

- Diskutieren über Politik mit sozialem Umfeld
- Boykott von Produkten aus politischen oder ethischen Gründen
- Wählen gehen

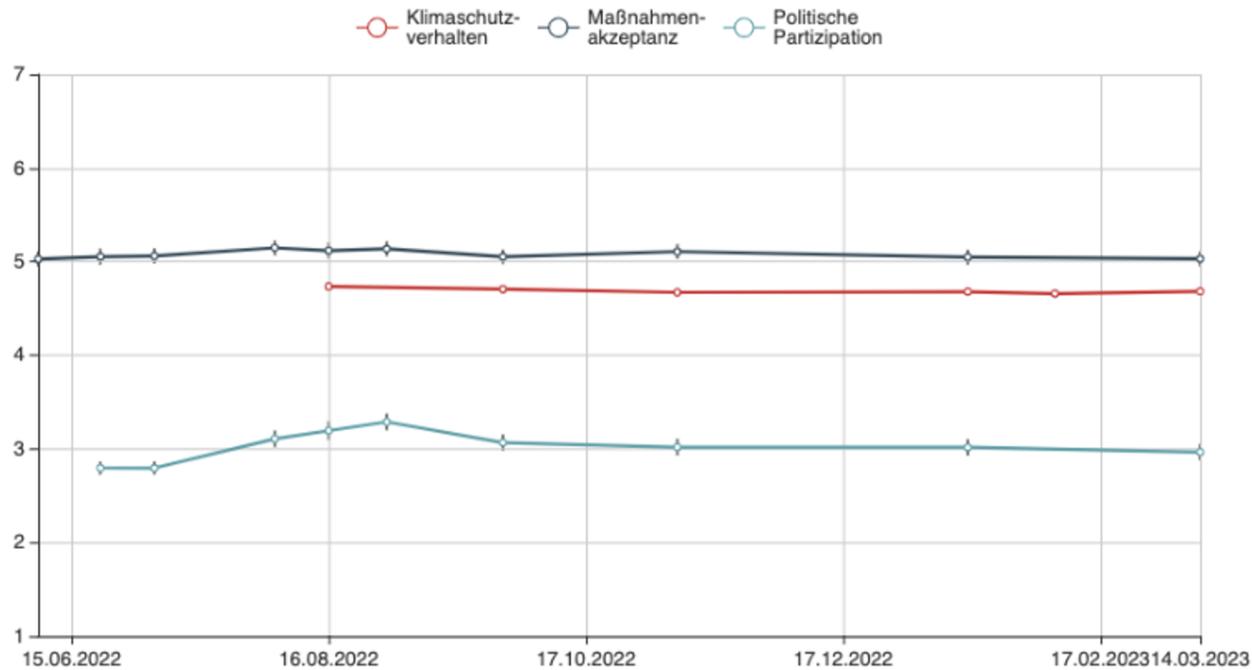
Seltene Formen der Partizipation

- An Demonstrationen teilnehmen
- Beteiligung an politischen Aktivitäten
- Teilnahme an Proteste (mit ggf. illegalen Handlungen)

Veränderung der Facetten der Handlungsbereitschaft über die Zeit

Indikatoren der Handlungsbereitschaft gegen die Klimakrise

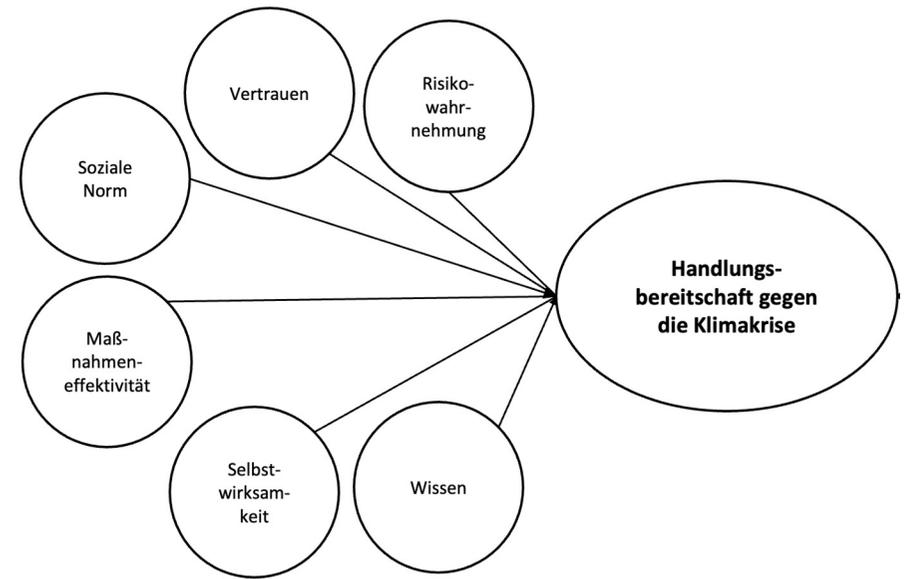
Mittelwerte im Zeitverlauf, gemessen von 1 (geringe Ausprägung) bis 7 (hohe Ausprägung)



Planetary Health Action Survey (PACE) – CC BY-SA 3.0 DE

Alle hier aufgezeigten Facetten der Handlungsbereitschaft sind relativ stabil über die Zeit.

Hinweis: Da sich die Messung einiger Konstrukte über die Zeit verändert hat um das Modell zu verbessern, werden hier nur die Facetten dargestellt, die dauerhaft sehr ähnlich gemessen wurden.

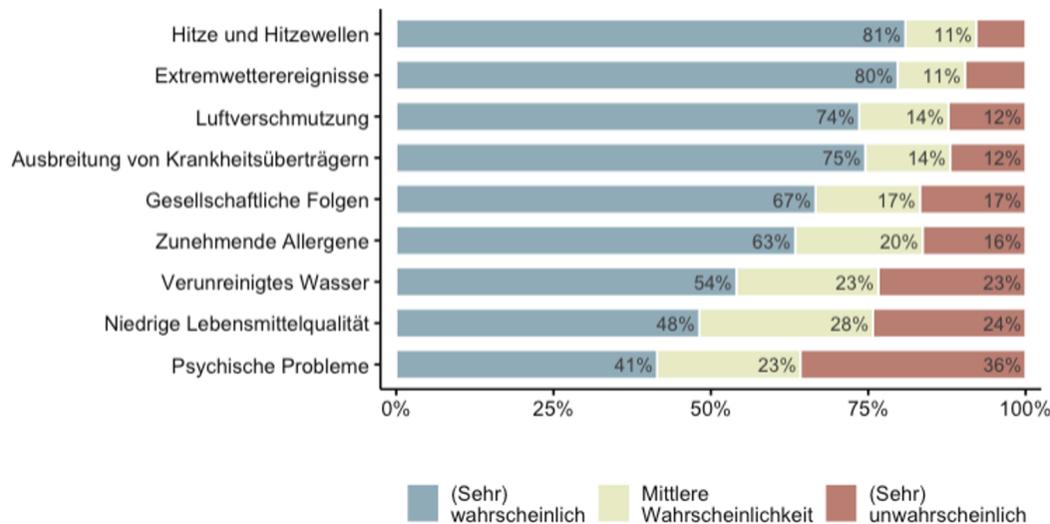


Einflussfaktoren auf die HANDLUNGSBEREITSCHAFT

Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel im Einzelnen

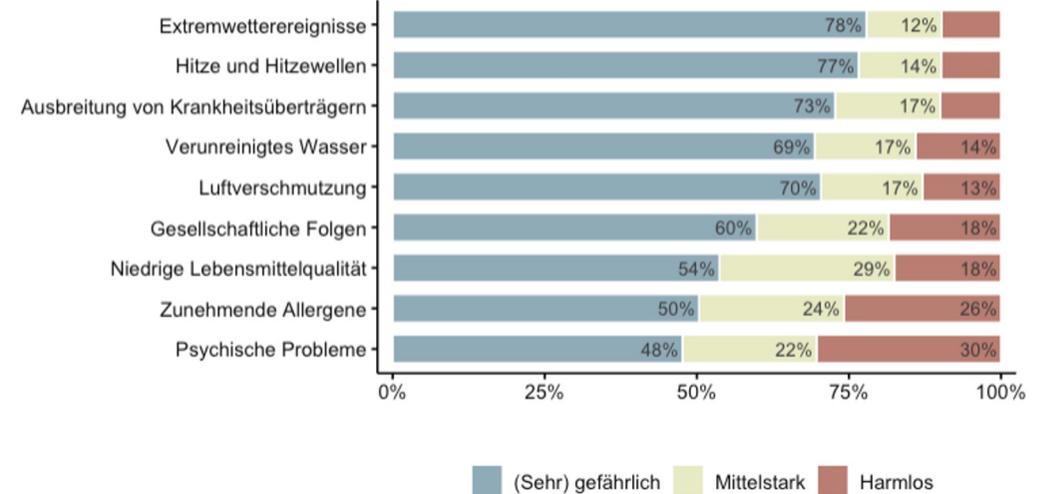
Auftrittswahrscheinlichkeit von Folgen des Klimawandels

Einschätzungen vom 14.03.23 . Werte unter 10% wurden nicht beschriftet.



Schweregrad von Folgen des Klimawandels

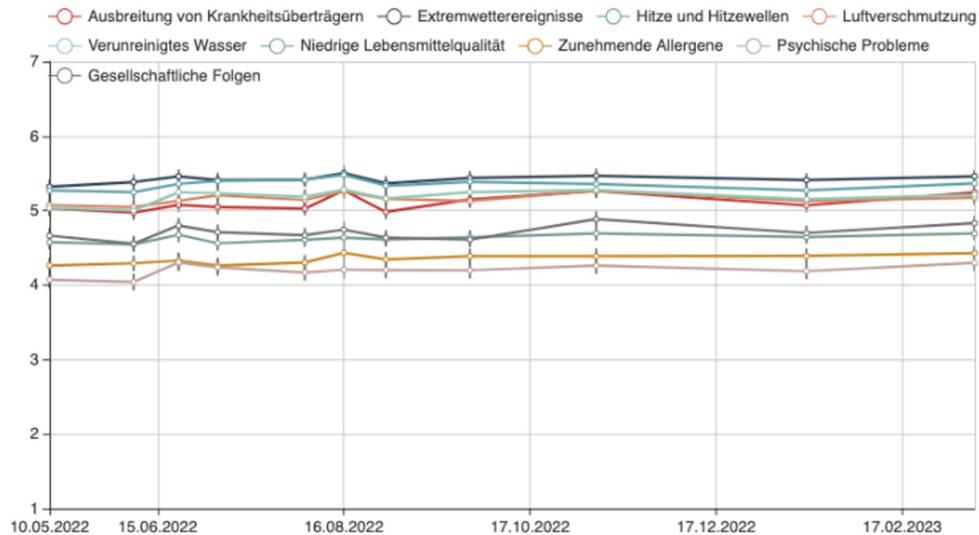
Einschätzungen vom 14.03.23 . Werte unter 10% wurden nicht beschriftet.



- Direkt beobachtbare Folgen des Klimawandels (wie Extremwetterereignisse, Hitze) werden als wahrscheinlicher und schwerwiegender wahrgenommen als indirekte Effekte (wie schlechte Lebensmittelqualität oder zunehmende psychische Probleme)

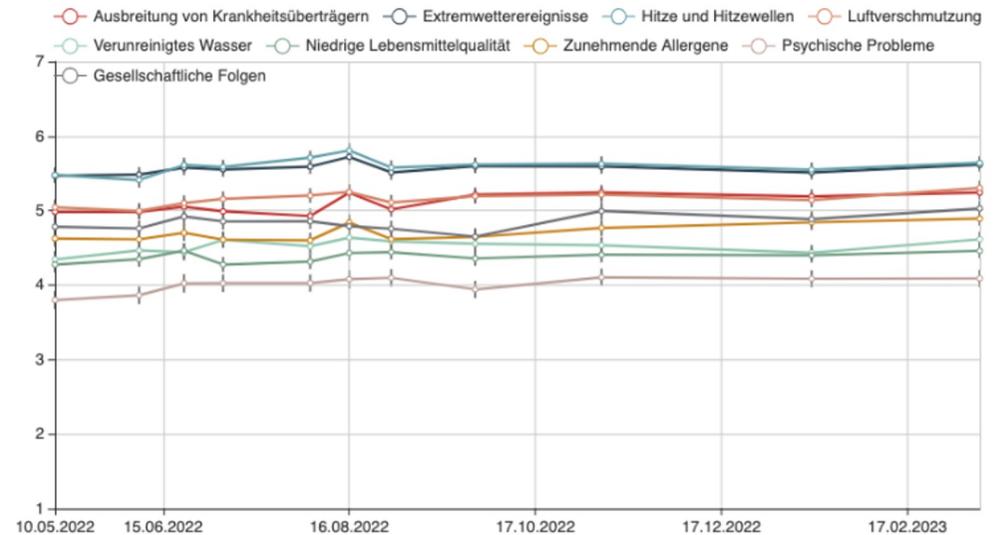
Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel im Zeitverlauf

Wahrgenommene Schwere von Klimafolgen



Planetary Health Action Survey (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE

Wahrgenommene Wahrscheinlichkeit von Klimafolgen

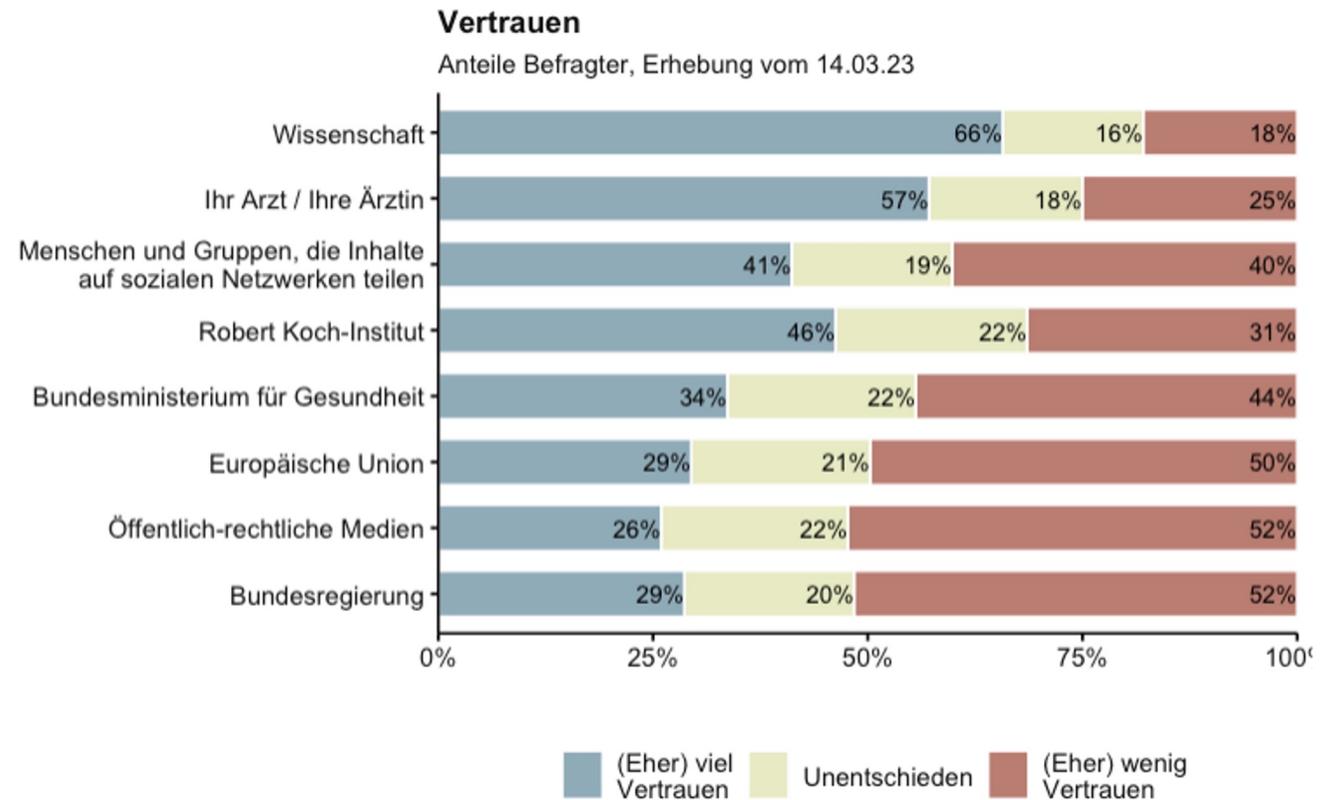


Planetary Health Action Survey (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE

- Direkt beobachtbare Folgen des Klimawandels (wie Extremwetterereignisse, Hitze) werden als wahrscheinlicher und schwerwiegender wahrgenommen als indirekte Effekte (wie schlechte Lebensmittelqualität oder zunehmende psychische Probleme).

Vertrauen im Einzelnen

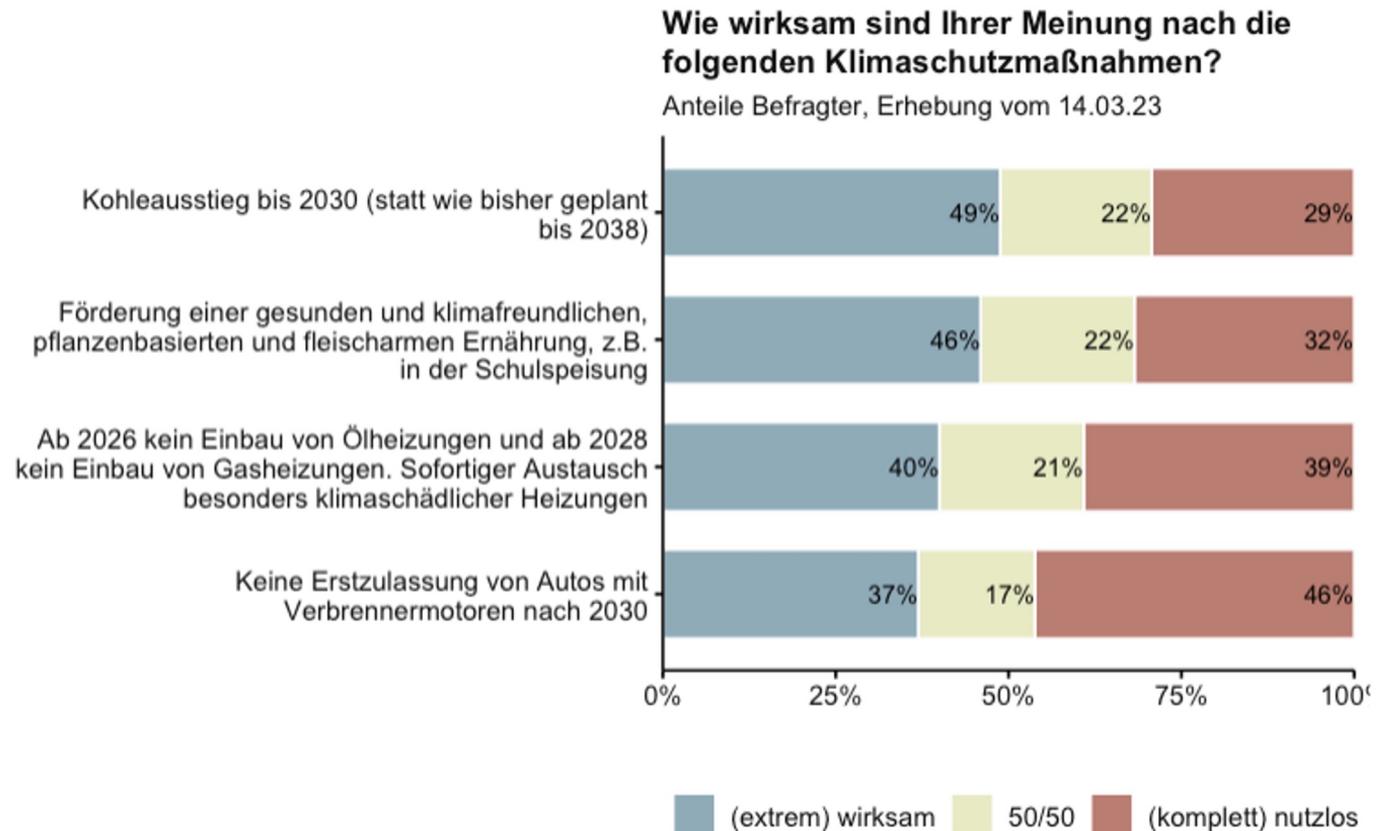
- Das Vertrauen richtig und gut mit der Klimakrise umzugehen ist bei Wissenschaft (66%) und Ärzt:innen (57%) am höchsten ausgeprägt.
- Am niedrigsten ist das Vertrauen in Bundesregierung, die EU und öffentlich-rechtliche Medien: etwas mehr als ein Viertel der Befragten geben hier hohes Vertrauen an.



Eingeschätzte Effektivität verschiedener Maßnahmen

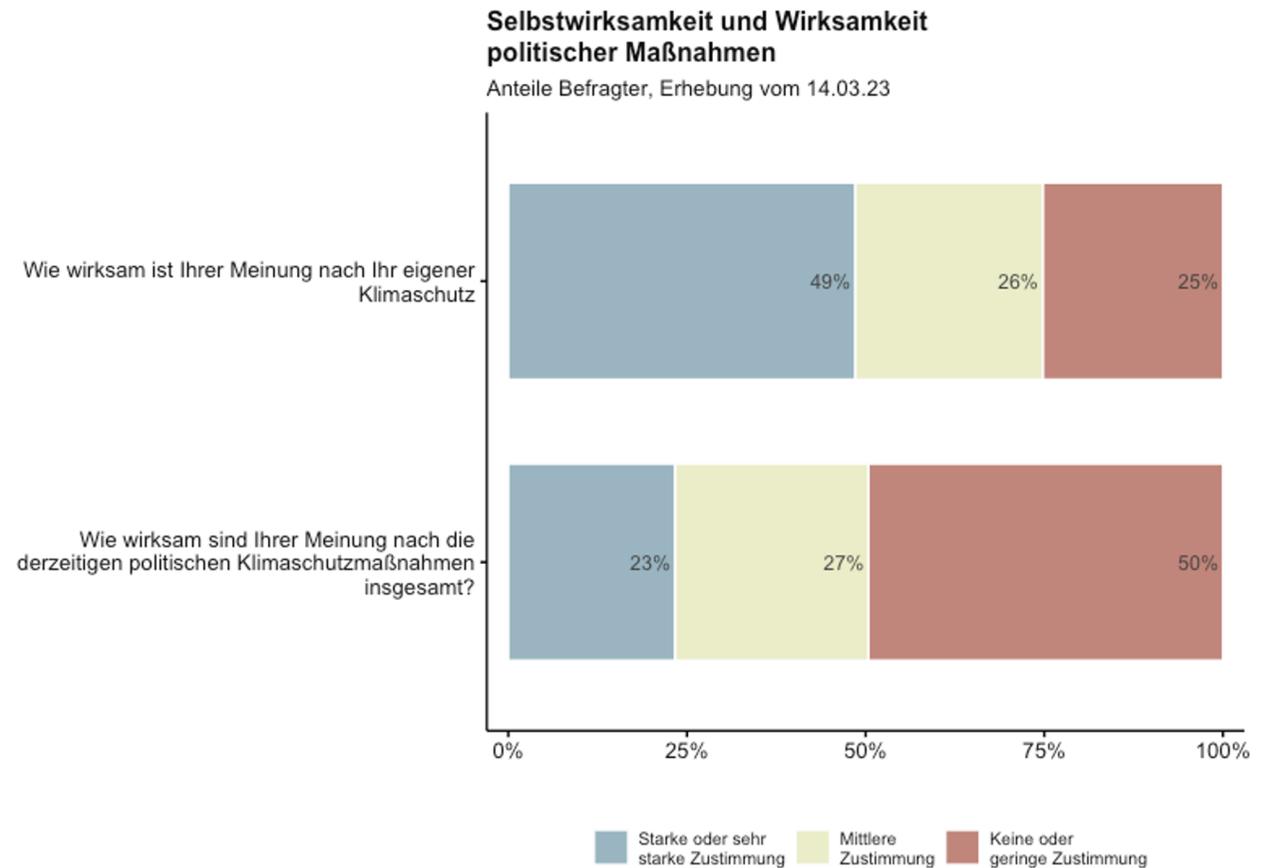
Potenzielle künftige Maßnahmen, die aktuell stark diskutiert werden, halten nur unter 50% Befragten für wirksam.

Die Wirksamkeit hängt eng mit der Handlungsbereitschaft zusammen.

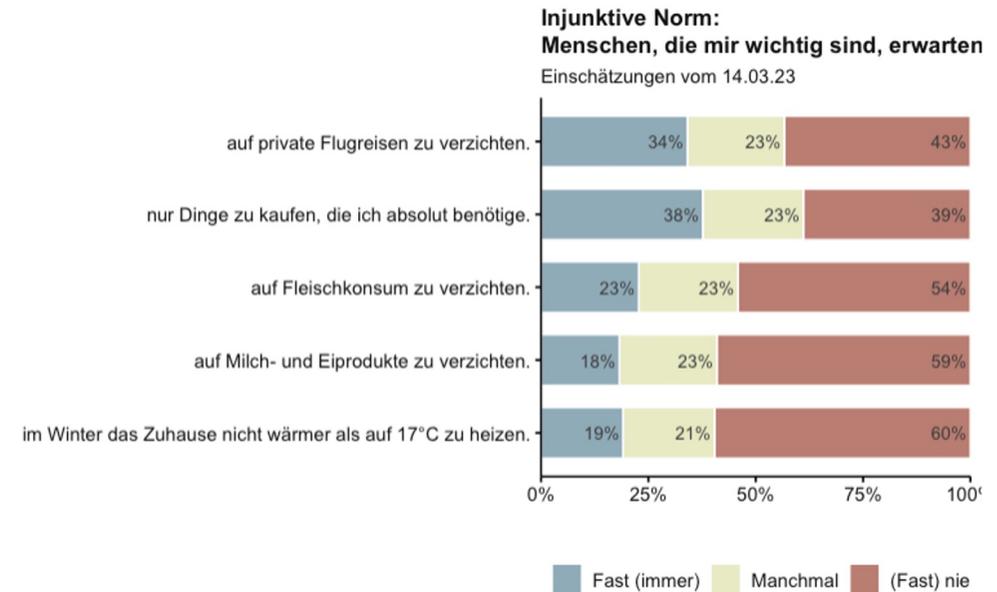
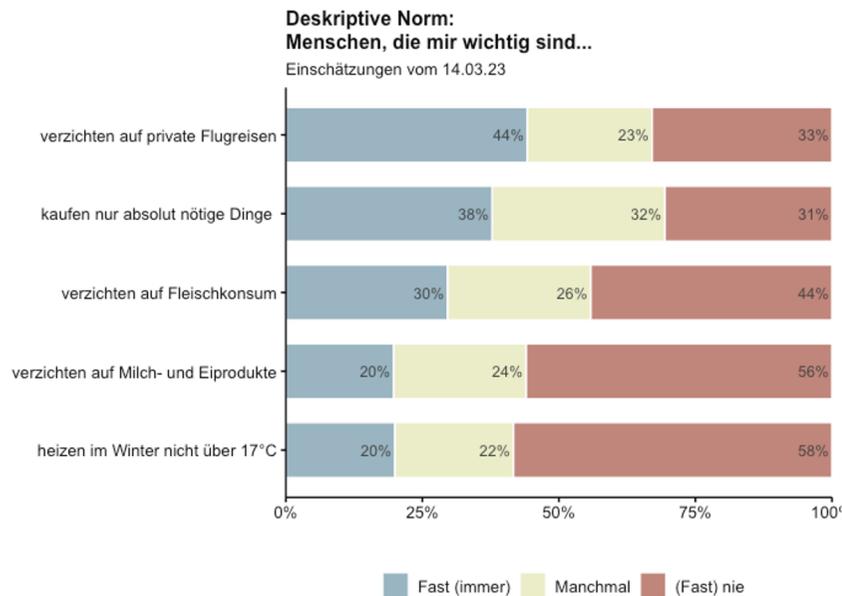


Effektivität: eigenes und politisches Handeln

Die Mehrheit hält eigenes klimafreundliches Handeln für wirksam, jedoch nicht die derzeitigen politischen Maßnahmen zum Klimaschutz.



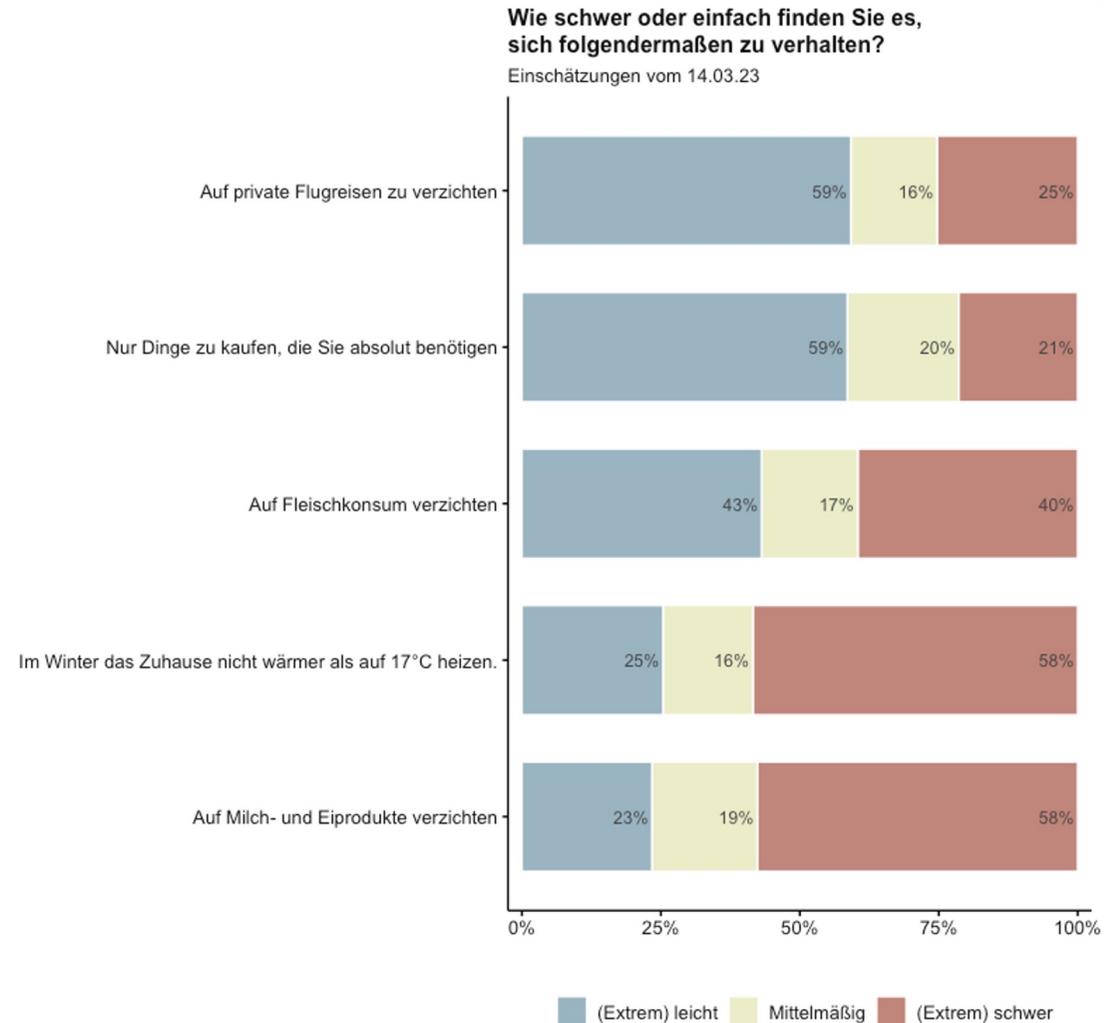
Soziale Normen



Über die Hälfte der Befragten nimmt keine Erwartung anderer wahr, dass man selbst auf Fleisch oder Milch- und Eierprodukte verzichten soll. Ein solcher Verzicht wird bei anderen nur von knapp der Hälfte der Befragten beobachtet. Stärkere Erwartungen bestehen beim Verzicht auf Flugreisen oder überflüssigen Konsum. Wenn Verhaltensweisen bei anderen beobachtet werden, wird auch eher angenommen, dass die anderen dieses Verhalten von einem selbst erwarten.

Selbstwirksamkeit

- Klimaschützende Verhaltensweisen werden als unterschiedlich einfach eingeschätzt:
 - Die Mehrheit der befragten Personen findet es leicht, auf private Flugreisen zu verzichten und nur Dinge zu kaufen, die sie absolut benötigen.
 - Deutlich schwerer fällt es den Teilnehmenden auf Fleisch zu verzichten (ca. 40%) und fast zwei Drittel geben an, Schwierigkeiten zu haben, im Winter nicht über 17°C zu heizen oder auf Milch und Eiprodukte zu verzichten.



Umwelt- und Klimawissen im Einzelnen

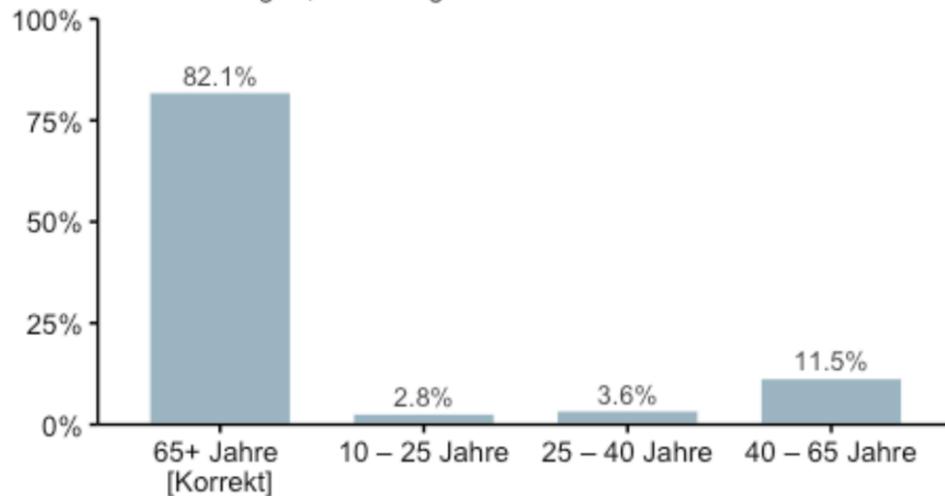
- Im Mittel beantworteten die Teilnehmenden **64% der Fragen richtig**; es gab jeweils auch einzelne Personen, die keine oder alle Fragen richtig beantworten konnten.
- Klimawissen zeigte einen mittelstarken Zusammenhang mit der klimabezogenen Handlungsbereitschaft ($r = 0.28$)
- Viel Wissen wiesen die Teilnehmenden bei der Ursache des Klimawandels, hitzebedingten Risikogruppen, klimawandel-bedingter Ausbreitung von Krankheiten und Umweltbelastung in der Fleischproduktion auf (über 70% korrekte Antworten)
- Am wenigsten korrekte Antworten wurden bei Fragen zur Reduktion von Treibhausgasen einzelner Sektoren in Deutschland, Zoonosen und dem Overshoot Day gegeben (40% bis 55% korrekte Antworten)

Umwelt- und Klimawissen: Top vs. Bottom Vergleich

Höchste Anzahl korrekter Antworten

Welche der folgenden Altersgruppen gilt als Risikogruppe für hitzebedingte Krankheiten?

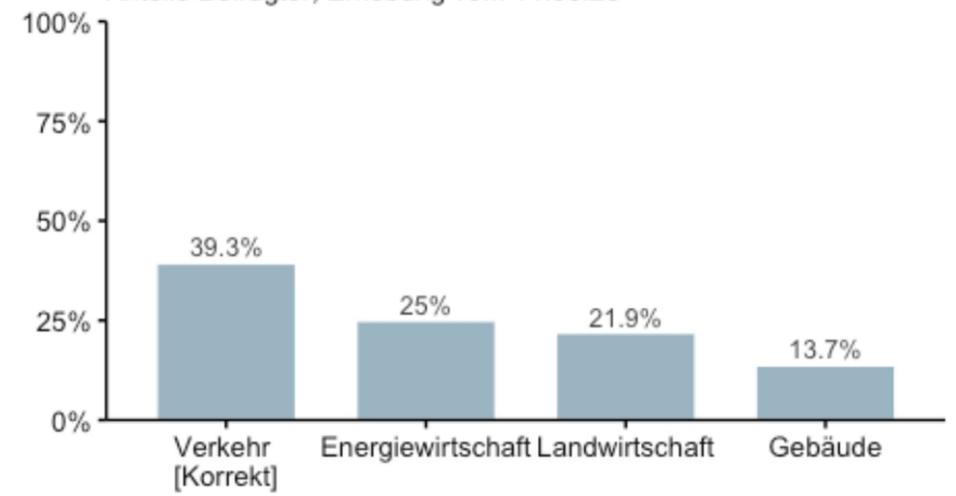
Anteile Befragter, Erhebung vom 14.03.23



Geringste Anzahl korrekter Antworten

Welcher Sektor hat in Deutschland in den Jahren 1990-2021 seine Treibhausgasemissionen am wenigsten reduziert?

Anteile Befragter, Erhebung vom 14.03.23



Tempolimit

Aktuell wird viel darüber diskutiert, ob Deutschland ein Tempolimit auf Autobahnen einführen sollte. Diese Diskussion dreht sich unter anderem um die Frage, wie viel CO₂ tatsächlich eingespart werden könnte, wenn eine solche Maßnahme umgesetzt würde.

Dieses Experiment untersucht, ob die Präsentation der Ergebnisse der neuen Berechnung des Umweltbundesamts einen Einfluss auf die Befürwortung eines Tempolimits von 120 km/h auf Autobahnen hat. Die Studie hatte gezeigt, dass durch ein solches Tempolimit deutlich mehr CO₂ gespart werden könnte als zuvor gedacht.

Tempolimit: Dieser Text wurde vor oder nach der Bewertung eines Tempolimits von 120 km/h präsentiert

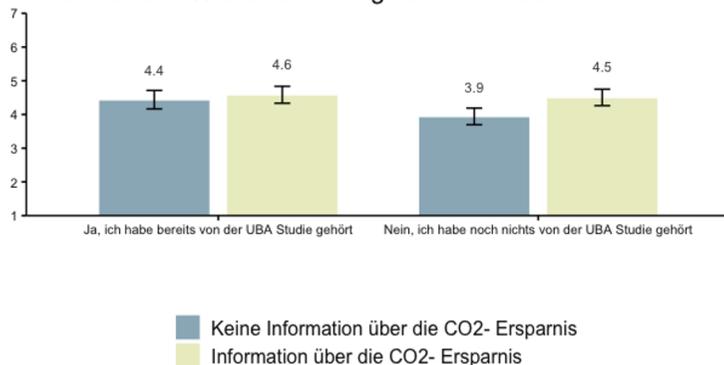
- *Laut einer neuen Studie führt die Einführung eines Tempolimits von 120 km/h auf Deutschlands Autobahnen und ähnlich ausgebauten Straßen zu einer größeren Einsparung von CO2 als ursprünglich angenommen.*
- *Das Umweltbundesamt (UBA) hat bekannt gegeben, dass ein solches Tempolimit dazu beitragen kann, die Treibhausgasemissionen um 6,7 Millionen Tonnen CO2 pro Jahr zu reduzieren. 2020 ging die Behörde noch von einer Einsparung in Höhe von lediglich 2,6 Millionen Tonnen CO2 aus.*
- *Die höheren CO2-Einsparungen im Vergleich zu früheren Studien beruhen auf einer genaueren Bestimmung des Fahrzeugverbrauchs und der Berücksichtigung von veränderten Routenwahlen und Verkehrsnachfragen. Die Berechnungen berücksichtigen auch die Verlagerung von Verkehr auf andere Verkehrsträger wie die Bahn.*
- Die Ergebnisse wurden zusätzlich durch Abbildungen visualisiert.
- 53% der Befragten hatten noch nichts von der erwähnten UBA Studie gehört. Personen, die davon gehört hatten, hatten eine höhere Handlungsbereitschaft, sind also vermutlich auch eher am Thema interessiert.

Ergebnisse Experiment Tempolimit

Wie wirksam ist Ihrer Meinung nach die Einführung eines Tempolimits von 120km/h auf Autobahnen als Klimaschutzmaßnahme

1 (Komplett nutzlos) to 7 (Extrem wirksam).

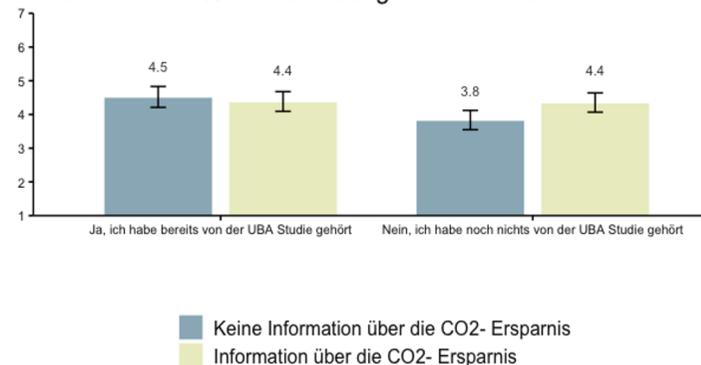
Means and 95% CIs. Erhebung vom 14.03.23



Wie sehr stimmen Sie einer Einführung eines Tempolimits von 120km/h auf Autobahnen als Klimaschutzmaßnahme zu

1 (Stimme überhaupt nicht zu) to 7 (Stimme voll und ganz zu).

Means and 95% CIs. Erhebung vom 14.03.23

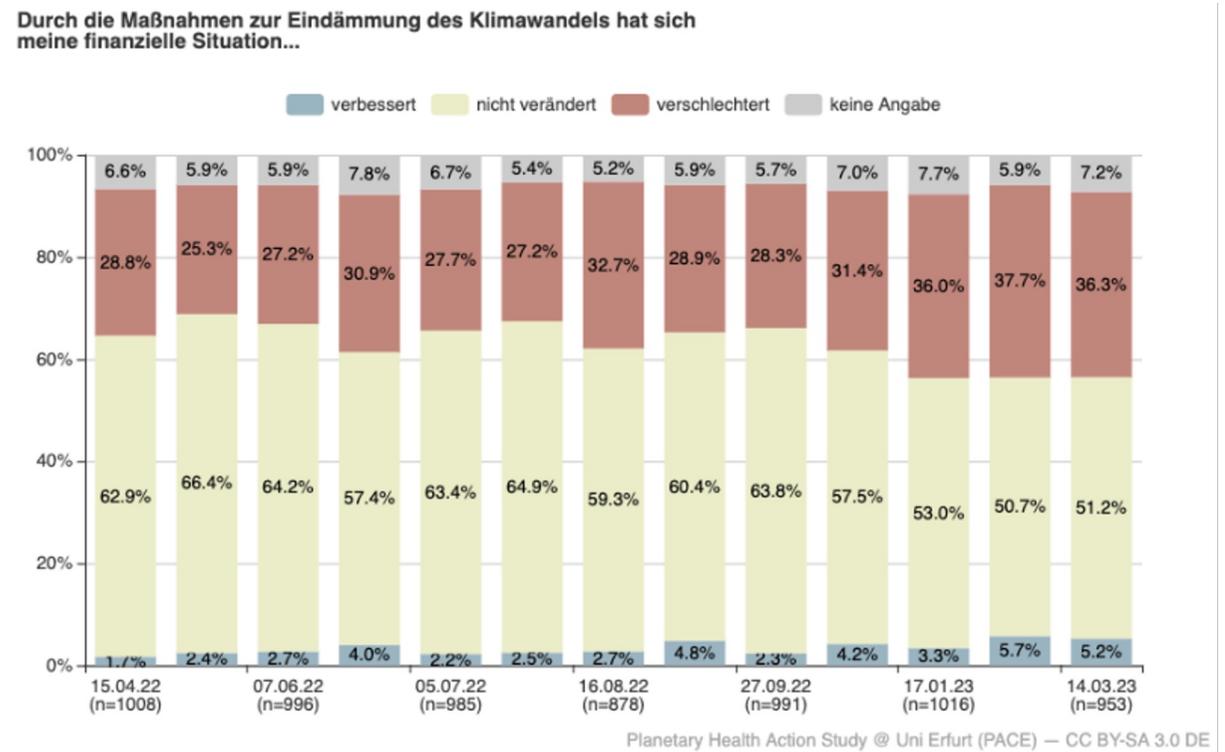


53% der Befragten hatten noch nichts von der erwähnten UBA Studie gehört. Wer noch nicht davon gehört hatte, schätzte das Tempolimit nach der Information über die neuen Ergebnisse als etwas wirksamer ein und stimmte ihm auch eher zu als Personen, die diese Informationen nicht erhalten hatten. Jedoch sind die Effekte klein – relevanter für die Bewertung war die eigene Handlungsbereitschaft.

Kosten

Finanzielle Verluste durch die Maßnahmen in der Klimakrise

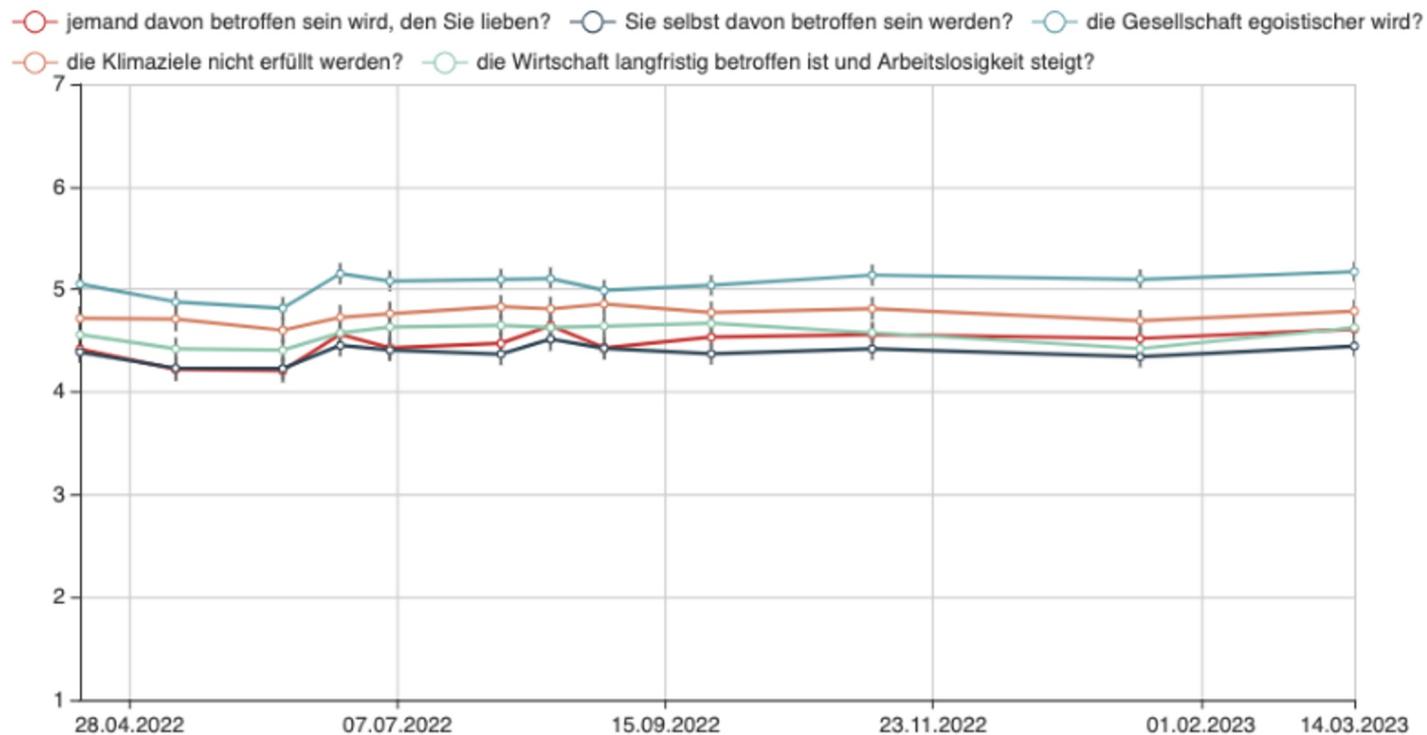
Aktuell geben ca. 36% der Befragten an, durch die Entscheidungen in Bezug auf die Klimakrise Geld verloren zu haben.



Sorgen

Sorgen über die Klimakrise sind stabil und hoch

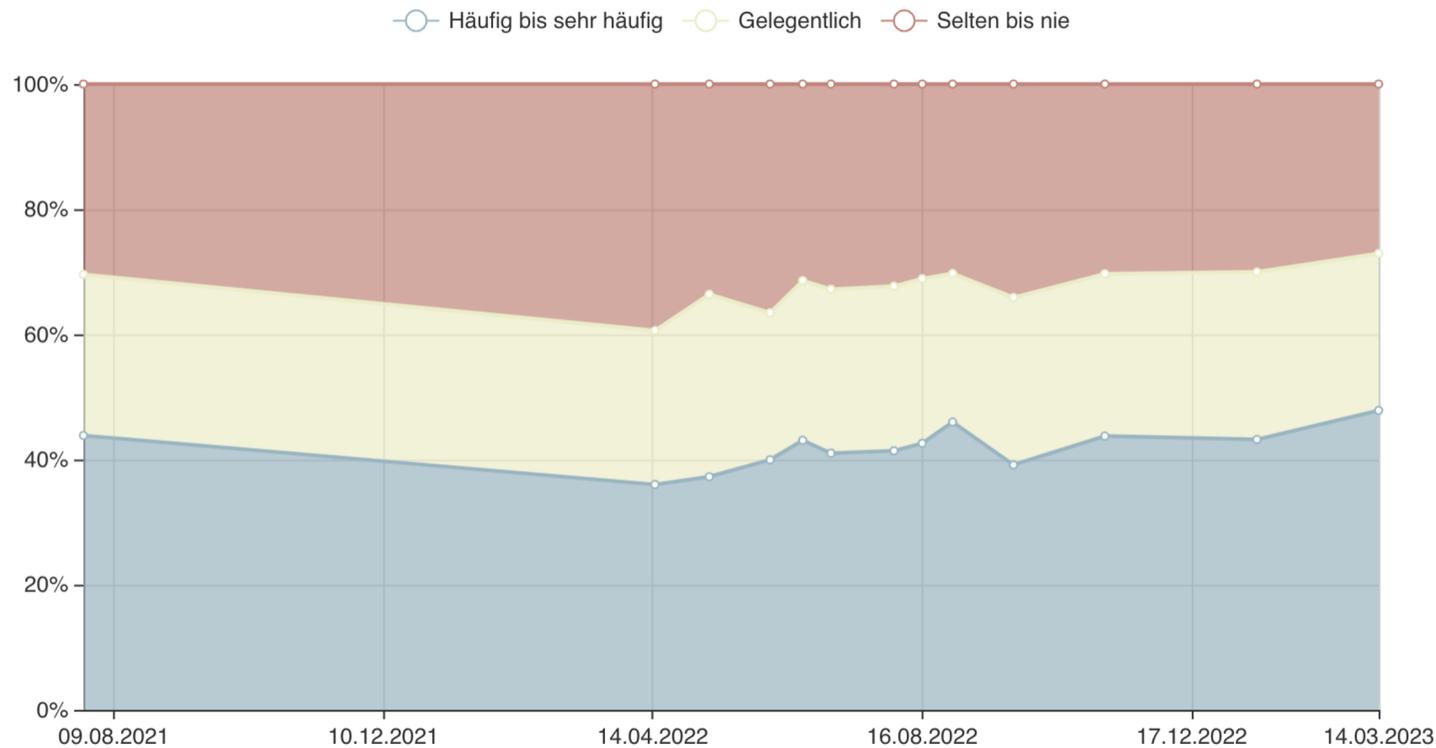
Wie viele Sorgen machen Sie sich, dass...



Planetary Health Action Survey (PACE) – CC BY-SA 3.0 DE

Informationshäufigkeit

Informationshäufigkeit Klimawandel



Die Informationshäufigkeit schwankt leicht. Mehr als ein Viertel (27%) informiert sich selten bis nie über den Klimawandel.

Klimaproteste

Häufig wird diskutiert, ob radikaler Klimaprotest der Klimabewegung schadet oder sich positiv auf die Bewertung von moderateren Gruppen auswirken kann (Effekt der radikalen Flanke, gezeigt von Simpson et al., 2022). Nach zwei Klimaaktionen in einer Woche (globaler Klimastreik der Fridays for Future Bewegung und dem Beschmieren eines Denkmals mit schwarzer Farbe von der Letzten Generation) wurde dieser Effekt hier für Deutschland untersucht, indem in einem Experiment vor der Bewertung von FFF entweder auf die radikalere Aktion der Letzten Generation hingewiesen wurde oder nicht.

Diese Informationen zu zwei aktivistischen Gruppen wurden den Befragten präsentiert

Letzte Generation (LG)

- Am 5. März haben Mitglieder der Gruppe Letzte Generation eine schwarze Flüssigkeit auf das gläserne Grundgesetz-Denkmal am Bundestag geschmiert. Anschließend klebten sie darauf Plakate mit klimapolitischen Botschaften fest. Das Kunstwerk zeigt die 19 Grundrechtsartikel des Deutschen Grundgesetzes in der Originalfassung aus dem Jahr 1949.

Fridays for Future (FFF)

- Denken Sie nun bitte an die Gruppe Fridays For Future. Diese hat am 3. März zum “Globalen Klimastreik” aufgerufen. Deutschlandweit demonstrierten rund 250.000 Menschen für eine bessere Klimapolitik.

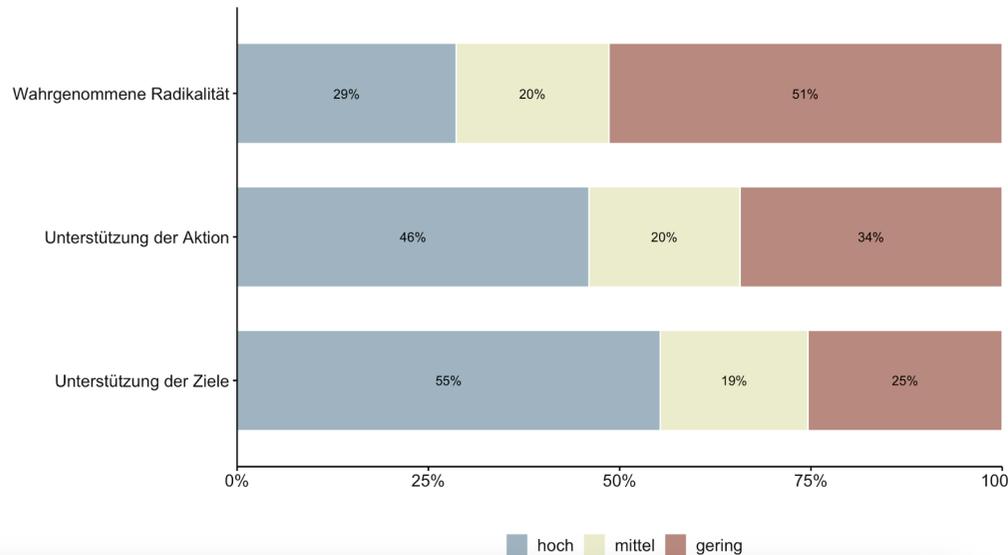
Experiment

- Die Befragten bekamen in zufälliger Reihenfolge die beide Beschreibungen und bewerteten die Radikalität und Zustimmung zu den Aktionen und Zielen der Gruppen. Ein Effekt der radikalen Flanke zeigt sich, wenn Personen FFF weniger radikal bewerten und eher unterstützen wenn sie zuvor von der Aktion der LG gelesen haben.

Wahrnehmung und Unterstützung von Klimaaktivismus-Gruppen

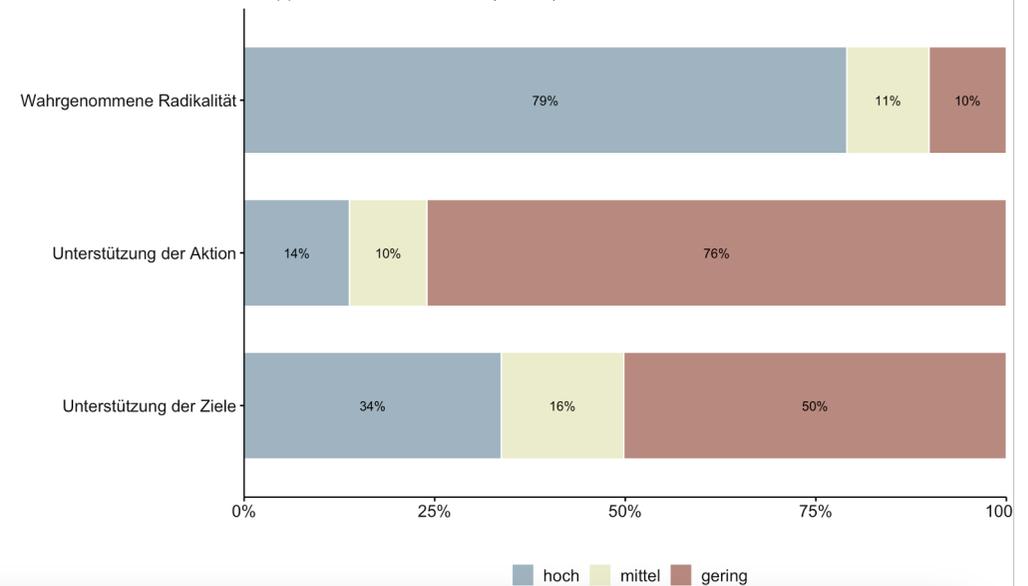
'Globaler Klimastreik'-Aktion von Fridays For Future am 03.03.2023

Gruppe: FFF zuerst, N = 461 (48,4%)



'Grundgesetz'-Aktion der Letzten Generation am 05.03.2023

Gruppe: LG zuerst, N = 492 (51,6%)



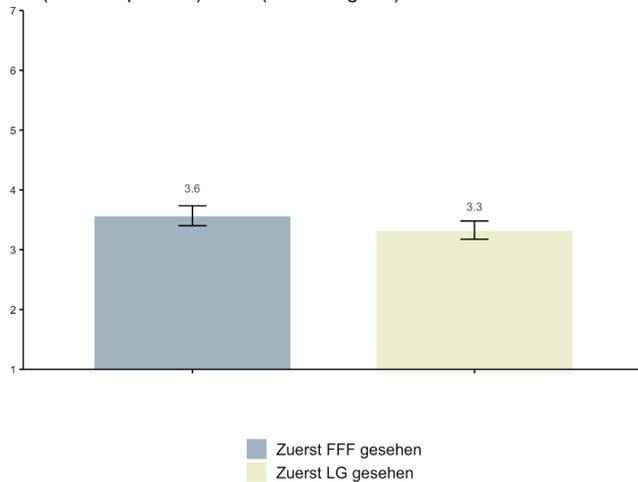
- Jeweils die Hälfte der Befragten erhielten eine Beschreibung kürzlicher Aktionen von Fridays for Future (globaler Klimastreik) oder der Letzten Generation (schwarze Farbe auf Denkmal). Direkt danach wurde die Radikalität der Gruppe und die Unterstützung für die Ziele und Aktionen abgefragt. Diese erste Bewertung ist hier gezeigt. Danach wurde die jeweils andere Gruppe bewertet. Fridays for Future wurde als weniger radikal bewertet und mehr unterstützt als die Letzte Generation.

Radical Flank Effekt

Wie beeinflussen radikale Flanken die Wahrnehmung moderater Proteste?

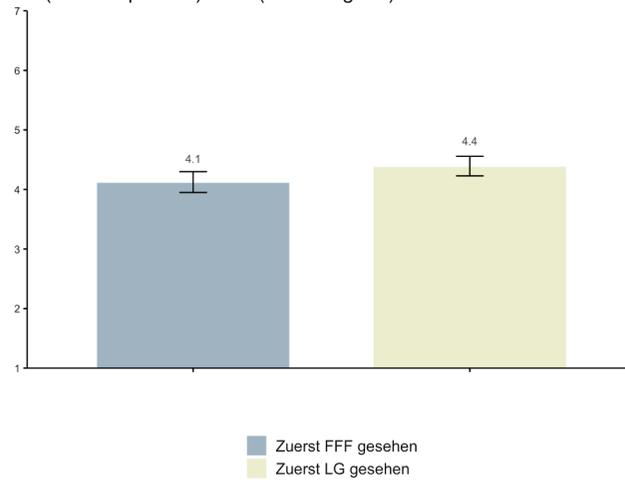
Wahrgenommene Radikalität der FFF Aktion

1 (überhaupt nicht) bis 7 (voll und ganz). Mittelwerte und 95% CIs



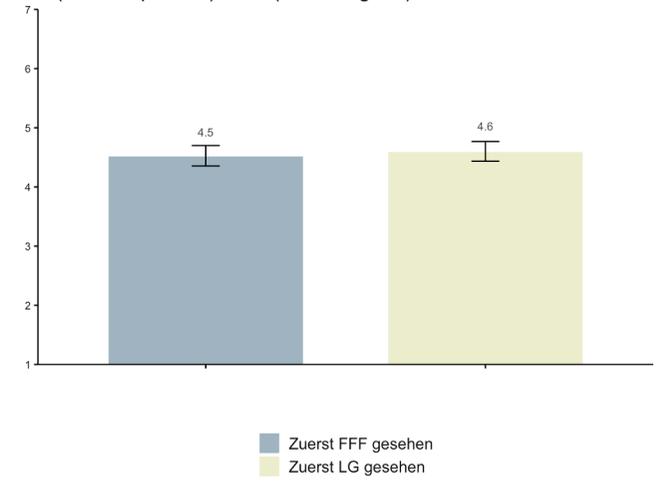
Unterstützung der FFF Aktion

1 (überhaupt nicht) bis 7 (voll und ganz). Mittelwerte und 95% CIs



Generelle Unterstützung der FFF Ziele

1 (überhaupt nicht) bis 7 (voll und ganz). Mittelwerte und 95% CIs



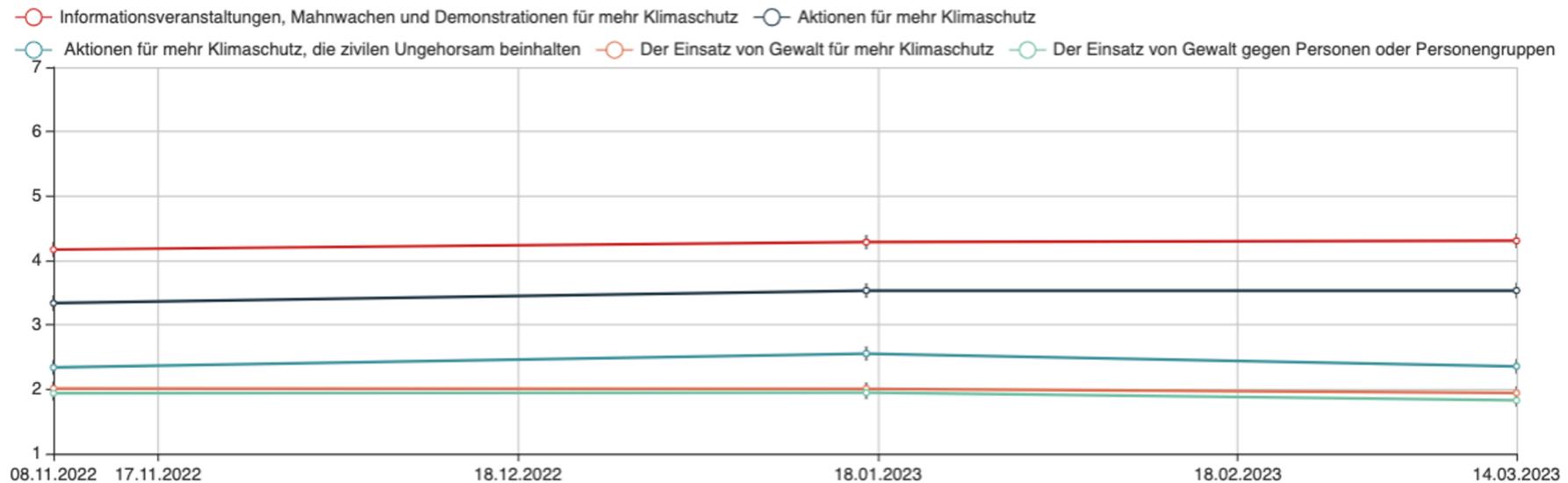
- Es wurde untersucht, ob eine moderate Gruppe (Fridays for Future FFF) positiver oder negativer bewertet wird, wenn zuvor auf die Aktivitäten der radikaleren Letzten Generation (LG) hingewiesen wurde. Andere Studien haben einen “Radikal Flank Effekt” gezeigt, also eine positivere Bewertung der moderaten Gruppe bei Vorhandensein einer radikalen Flanke (Simpson et al., 2022).
- Die Ergebnisse zeigen: Wer zuerst einen Text über die Aktion der Letzten Generation gesehen hatte, bewertete danach Fridays for Future etwas weniger radikal und unterstützte ihre Aktion etwas mehr als die, die direkt Fridays for Future bewertet haben. → Radical Flank Effect
- Ob Menschen bereits von der Aktion der Letzten Generation gehört hatten, spielte dabei keine Rolle.
- Der Effekt verschwindet, sobald für persönliche Variablen wie politische Partizipation und Zustimmung zu Maßnahmen kontrolliert wird.

Zustimmung zu verschiedenen Klimaaktivismus-Formen

Wie finden Sie die folgenden Aktionen für mehr Klimaschutz?



Gemessen auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 7 (sehr gut)



Planetary Health Action Survey (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE



Planetary Health ACTION
Survey PACE

PACE

- PACE ist ein Gemeinschaftsprojekt von Universität Erfurt (UE), Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine (BNITM), Robert Koch-Institut (RKI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) und dem Science Media Center (SMC).
- Finanzierung:
 - Universität Erfurt
 - Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine
 - Robert Koch-Institut
 - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 - Klaus Tschira Stiftung
 - Bundesministerium für Gesundheit



ROBERT KOCH INSTITUT



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



leibniz-psychology.org



Unser Ziel: Wir wollen menschliches Verhalten verstehen, um Gesundheit zu fördern und das Klima und die Umwelt zu schützen.

”

In unserer Forschung wollen wir verstehen, was klimagesundes Verhalten beeinflusst. Diese Erkenntnisse können beim Gestalten effektiver, politischer Rahmenbedingungen und guter, erklärender Kommunikation helfen.



→ Prof. Dr. Cornelia Betsch (Gesundheitskommunikation)

”

Mein Ziel ist es, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik Einzelpersonen und Organisationen darin zu stärken, evidenzbasierte, risikokompetente und nachhaltige Entscheidungen zu fällen und diese wirksam zu kommunizieren.



→ Dr. Mirjam Jenny (Gesundheitskommunikation)

”

Ich will erklären, warum Menschen soziale Normen, Erwartungen und Regeln brechen oder sogar in (selbst-)schädigender Weise handeln, obwohl das negative Konsequenzen für sie selbst und andere haben kann. Warum sorgen sich viele um das Klima, tun aber nichts?



→ Prof. Dr. Guido Mehlkop (Soziologie)

”

Mich interessiert besonders, was passiert wenn wissenschaftliches Wissen mit Alltagswissen in Konflikt steht. Wie kann man Fehlvorstellungen zu spezifischen Themen begegnen?



→ Prof. Dr. Johannes Bauer (Bildungsforschung)

”

Wie entscheiden Menschen? Welche Rolle spielen Gewohnheiten & wie entwickeln sich Entscheidungs- und Urteilskompetenz? Wie entsteht Wissenschaftskompetenz & wie kann man anti-aufklärerischen Tendenzen in der Gesellschaft entgegenwirken?



→ Prof. Dr. Tilmann Betsch (Psychologie)

”

Meine Forschung dreht sich um die Frage, welche Rolle das Internet für öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung spielt. Am IPB interessiere ich mich insbesondere für Journalismus und Online-Diskurse zum Klimawandel.



→ Jun.-Prof. Dr. Fabian Prochazka (Kommunikationswissenschaft)

Bitte besuchen Sie auch die Internetseite unseres neuen **Instituts for Planetary Health Behaviour**

<https://www.uni-erfurt.de/institute-for-planetary-health-behaviour>

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

Institute for Planetary
Health Behaviour

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Rückfragen:
cornelia.betsch@uni-erfurt.de

*“Science knows no country, because
knowledge belongs to humanity and is the
torch that illuminates the world.” Pasteur*



Team Universität Erfurt und Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin
Hamburg (Leitung: Cornelia Betsch), Stand JAN 2023